Sonnabend, 15 März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7804. 1873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 14. März. Lord Derby wird heute aus Paris erwartet. — In parlamentarischen Kreisen werden die Gerüchte über die angebliche Bildung von Coalitionscabinetten unter Derby oder Disraeli sämmtlich als unbegründet bezeichnet. Es wird vielmehr erwartet, daß Disraeli entweder die Cabinetsbildung versuchen und, im Falle des Gelingens, das Parlament baldmöglichst auflösen werde, oder die Uebernahme des Ministeriums ganz ablehnen werde, worauf dann die Königin abermals Gladstone zu Rathe ziehen würde. Als sicher wird die baldige Auflösung des Unterhauses angesehen.

— Die Abendzeitungen bringen über die Lösung der Ministerkrisis zum Theil widersprechende Mittheilungen. Nach der „Pall Mall Gazette" hätte Disraeli der Königin vorgestellt, daß es ihm nicht möglich sei, ein neues Cabinet zu Stande zu bringen und hätte in Folge dessen die Königin Gladstone wieder rufen lassen. Dem „Globe" zufolge hätte Disraeli um Frist gebeten zur näheren Erwägung des ihm ertheilten Auftrages, und wäre Willens, vorerst zunächst mit dem heute Abend aus Paris eintreffenden Lord Derby in weitere Berathung zu treten.

New-York, 14 März. Nach hier eingegangenen Nachrichten hat die Regierung von Mexico eine bezügliche Note Englands mit der Versicherung beantwortet, daß sie für die Unterdrückung und Verhinderung weiterer Raubzüge an der Grenze von Honduras Sorge tragen werde. Zu irgend welcher Entschädigungsleistung könne sie sich aber nicht verstehen, übrigens sei Mexico immer seinen Verpflichtungen streng nachgekommen.

K Fürst Bismarcks Rede im Herrenhause.

Fürst Bismarck hat wieder einmal sein Vorrecht ausgeübt, das Ei des Columbus auf die Spitze gestellt: sein Vorrecht, denn was er sagte, war nicht an sich unerhört, neu und geistreich, vielmehr Jedermann geläufig, der diesen Dingen überhaupt nachdenkt. Aber es auszusprechen, in dieser Weise, im Namen der Staatsregierung, durfte kein Anderer wagen. „Es hat immer kluge Leute gegeben, welche „behaupteten, daß ihnen der Wille Gottes bekannter „wäre, als andern Menschen, daß sie also das Recht „hätten, ihre Mitmenschen zu beherrschen!" Mit diesen Worten, (sie sind beiläufig der reine, scharf zugespitzte Voltairianismus), stellte sich der leitende Staatsmann des deutschen Reichs den Römlingen gegenüber auf die unüberwindliche Schanze des rein weltlichen Staats, für den die Kirche Nichts ist, als eine menschliche Vereinigung zu Privatzwecken, deren Rechte von der Gesammt-Vernunft des Volks, die in der Regierung sich ausdrückt, festgestellt werden, wie die jeder anderen Gemeinschaft. Für keine Confession nimmt der Staat Partei, aber er schützt sie alle und hält sie alle im Zaum, wenn sie Staaten im Staate bilden wollen. Ehrlich und klar wurde der ganze Streit als eine Machtfrage bezeichnet, zwischen König und Papst, zwischen dem einheimischen, gesetzlichen Souverän und dem fremden usurpatorischen. Ob diese Machtfrage, wenn der Staat siegt, auch im Sinne der Vernunft, der Bildung, des freien Gedankens entschieden wird, das wird von uns Allen abhängen, die wir den Staat bilden. Zunächst handelt es sich gar nicht um Glauben und Unglauben, sondern um Gehorsam gegen das einheimische, verfassungsmäßige, oder aber gegen das fremde, usurpatorische Gesetz. Merkwürdig die Enthüllungen, die dabei fielen, wie Blitze in der Nacht hinzuckend über das Labyrinth der zeitgenössischen Politik. In ein paar ebenso grausamen als genial-freimüthigen Worten wird das Geheimniß der katholischen Erfolge während der Reactionszeit kurz und gut enthüllt „Die Katholiken hatten meist conservativ gewählt. Unter diesem Eindruck hat man damals den Frieden in dem Machtstreit zwischen dem geistlichen und dem weltlichen Schwerte geschlossen, nicht ohne Irrthum, wie schon die nächste Zeit zeigte. Der Staat war genöthigt, sich selber zu helfen; der Schutz, den er hoffte, war ihm nicht gewährt." Wir können ohne Uebertreibung gestehen, daß dies die vernichtendste Verurtheilung der Olmütz-Epoche ist, die wir jemals gehört. Also „Schutz" hoffte das stolze Preußen, der Staat Friedrichs des Großen, von — den Knechten Roms!! Nun, er ist ihm auch darnach bekommen, dieser Schutz, und das war gut. Wie hat man die „Demokraten" auf den Mund geklopft, wenn sie solche Dinge auch nur anzudeuten wagten! Und dann die offene, rücksichtslose Anklage gegen die katholische Abtheilung des Unterrichtsministeriums, „die schließlich eine Behörde wurde zur Wahrnehmung der Rechte der Kirche gegen die Rechte des Königs." Es mußte ja so kommen; der gute Geist unseres Volks war uns diese Genugthuung schuldig. Wohl plaidirt Fürst Bismarck auch heute, nach seiner Art, lediglich für die Machtfrage. Wir fürchten, es ist ihm nur zu sehr Ernst mit der Gleichgiltigkeit gegen die philosophisch-religiöse Seite des Streits; er hätte schwerlich mit den Jesuiten gebrochen, etwa aus Unwillen über die Volsverdummung, wenn jene den Waffenstillstand nicht in trotzigem Uebermuthe gekündigt hätten. Aber einerlei: Wenn der Reichskanzler nicht als Liberaler gesprochen hat, der er nie war, nicht ist und nie sein wird, so ruht in seinen Worten dennoch ein befreiender Zauber, der Zauber des Muthes, des Muthes zur Wahrheit, und der war immer der Muth zur Weisheit. Sapere aude! An uns, an jedem denkenden, patriotischen Deutschen wird es sein, in die Bresche, welche der Machtstreit öffnet, das Panier der Bildung, des geistigen, befreienden Fortschritts zu pflanzen. Duobus litigantibus tertius gaudet! Möge dieser Dritte einmal das deutsche Volk sein!

Danzig, den 15. März.

Das Herrenhaus erledigte gestern bei schwach besetztem Hause und leeren Tribünen mehrere Gesetzentwürfe vor nur localem Interesse. In der die Diäten der Abgeordneten betreffenden Frage war das Haus den ausgesprochenen Befürchtungen gegenüber anständig, und was noch mehr frappirt, wer sich zuerst dafür aussprach, die Sache als res domestica des andern Hauses zu betrachten, war der Exminister Graf zur Lippe.

Das Abgeordnetenhaus hat gestern die Berathung des ersten der kirchenpolitischen Specialgesetze zu Ende geführt und auch einen Theil des zweiten genehmigt. Vergebens versuchten Windthorst und Mallinckrodt zu zwei verschiedenen Malen, einen Stein in die Speichen des Rades zu werfen. Heute kommt wahrscheinlich das Beamtenservisgesetz im Abgeordnetenhause zur Verhandlung, wenigstens steht es hinter dem zweiten Kirchengesetz auf der Tagesordnung des Hauses. Der Antrag, den in der Budgetcommission die Regierung für unannehmbar erklärte: „daß der Wohnungsgeldzuschuß auch den unmittelbaren Staatsbeamten gewährt werden soll, welche 5 Jahre lang gegen fixirte Diäten beschäftigt sind," ist bereits wieder eingebracht. Es ist jedoch anzunehmen, daß die Regierung auch im Plenum denselben für unannehmbar erklären und die Zusage wiederholen wird, die Verbesserung des Enkommens der Diätarien durch Erhöhung der Diätensätze für 1874 vorzuschlagen.

Die „Sp. Ztg." bringt heute den Schluß der Denkschrift des Handelsministers, welche wir bereits gestern besprachen. Es wird darin hauptsächlich die Art und Weise der Behandlung der dem Handelsministerium unterbreiteten Bahnprojecte mitgetheilt. Wir bringen daraus als speciell unsere Provinz interessirend, was über die projectirte Linie Conitz-Graudenz gesagt wird: „Der Bau einer Bahn Conitz-Graudenz war für Rechnung des Staates wiederholt beantragt worden, jedoch konnte hierauf eine Aussicht nicht eröffnet werden. Als sodann ein Comité von Localinteressenten am 8. Juli 1872 die Erlaubniß zur Anfertigung der Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Conitz über Graudenz nach Strasburg nachsuchte, wurde dasselbe zurückgewiesen, weil einer Bahn von Conitz über Graudenz zur russisch-polnischen Grenze nur dann die Hoffnung auf Lebensfähigkeit zugesprochen werden konnte, wenn die Fortsetzung nach Warschau sichergestellt war. Dies ist in diesem Augenblick noch nicht der Fall. Dem Comité wurde anheimgegeben, seinen Antrag zu erneuern, sobald die kaiserlich russische Regierung die Bahn Warschau-Mlawa concessionirt haben werde." Zum Schluß seiner Denkschrift sagt der Handelsminister: „Die vorstehende Darlegung der betreffenden Vorgänge möchte wohl geeignet sein, die Angriffe gegen das von dem Handelsministerium beobachtete Verfahren ihrer vermeintlichen Bedeutung zu entkleiden und den Beweis zu liefern, daß in den vorgebrachten Thatsachen weder die Begünstigung eines gemißbilligten Systems oder der Vertreter dieses Systems, noch eine ungerechtfertigte Behinderung gemeinnütziger und solider Unternehmungen seitens des Handelsministeriums zu finden ist. Wenn im Uebrigen auch bei der Gründung von Eisenbahnunternehmungen ein System, welches auf Umgehung der gesetzlichen Bestimmungen und wucherischen Gewinne der Gründer berechnet ist, nicht hat fern gehalten werden können, so würde hieraus ein Vorwurf gegen das Handelsministerium nur dann herzuleiten sein, wenn dasselbe von seinen gesetzlichen Befugnissen zur Verhütung solcher Mißstände einen nicht geeigneten oder nicht ausreichenden Gebrauch gemacht hätte. Hat aber der Abgeordnete Lasker auch nur behauptet, daß in irgend einem Falle eine übermäßige, auf wucherische Coursverluste berechnete Feststellung des Anlagecapitals Statt gefunden habe, daß die Inbetriebnahme von Bahnen gestattet sei, welche in unsolider und ungenügender Weise gebaut sind? Für den Cours der Actien und die finanzielle Geschäftsleitung der Gesellschaften kann das Handelsministerium nicht einstehen und eben deshalb auch nicht für die Volleinzahlung der Actienzeichnungen, weil gesetzliche Befugnisse, die inneren Angelegenheiten der Gesellschaften seiner Beaufsichtigung zu unterziehen, dem Handels-Ministerium durch die Bestimmungen des Gesetzes vom 11. Juni 1870 abgesprochen sind." Die Denkschrift hat in uns die Ueberzeugung befestigt, daß Graf Itzenplitz in der Behandlung der Eisenbahncommissionen immer bona fide gehandelt hat, wir glauben, daß er ein rechtschaffener und nur zu guter, den verschiedensten Einflüssen zugänglicher Mann ist, der aber für sein eigenes Wohl und das Wohl des Landes zu spät eingesehen hat, daß die Bürde, welche ihm das wichtige Amt an der Spitze unseres Verkehrsministeriums auferlegt, für seine Schultern zu schwer ist. Am wenigsten sind durch die Denkschrift die Vorwürfe gegen Wagener und Consorten entkräftet. Anzuerkennen ist die Commission, welche Graf Itzenplitz der öffentlichen Meinung durch Veröffentlichung seiner Denkschrift macht, und wir hoffen, daß jetzt auch die Untersuchungs-Commission nicht mehr lange mit ihren Resultaten hinter dem Berge halten wird.

Außer in den ultramontanen Blättern finden wir in jüngster Zeit in keinem andern Blatt so viele offene und versteckte Angriffe gegen den Fürsten Bismarck, als in der „Kreuz-Zeitung". Die heute eingetroffene Nummer dieses Blattes enthält zwei umfangreiche Artikel, welche gegen den Reichskanzler, speciell gegen seine letzte große Rede geschleudert werden. In ihrem Leitartikel wendet sich die Zeitung zunächst gegen das von ihm adoptirte „revolutionäre sogenannte Nicht-Interventions-Prinzip, ein Prinzip, welches von allen nur einigermaßen conservativen Mitgliedern des Hauses aus viel gewichtigeren allgemeinen und prinzipiellen Gesichtspunkten hätte angegriffen werden müssen, als es katholischerseits aus dem Gesichtspunkte der augenblicklichen Lage des Papstes geschah." Weiter ist das feudale Blatt empört über des Fürsten Zugeständniß, daß die Regierung nicht ohne eine parlamentarische Majorität regieren könne und daß sie nach dem Verhalten der conservativen Partei auf deren Unterstützung nicht mehr rechnen könne. Die „Kreuzztg." nimmt dies auf als eine „förmliche Lossagung von der conservativen Partei", und sie freut sich darüber, weil dies zur Klärung der Lage beitrage. „Denn", sagt sie, „nicht das war unser größtes Unglück, daß in den letzten Jahren liberal regiert wurde, sondern daß das liberale Regiment unter der alten vertrauenerweckenden conservativen und monarchischen Firma geführt wurde." Vielen seien schon lange die Augen aufgegangen, die Kirchengesetze hätten dieselben völlig geöffnet. Zum Schlusse des Absagebriefes — der unwillkürlich an die unsterblichen Worte des Junkers Josias v. Plüskow erinnert — äußert das Organ der Rechten in folgender raubgierigen Weise: „Die conservative Partei wird sich nicht länger die Rolle des Lammes aus der Fabel mit allen ihren Consequenzen aufdrängen lassen. Sie wird zeigen, daß ihre Zähne sie zu einer andern Rolle berechtigen. Und mag nun dieses unerschrockene Festhalten an christlich-conservativen Lebensordnungen noch einmal zum Siege führen oder nicht — eins wissen wir sicher, daß nämlich das augenblicklich herrschende System, welches uns in diesem Streben entgegensteht, ohne alle Frage an der eingeschlagenen Kirchenpolitik scheitern wird und muß." Das wollen wir doch erst abwarten. Dem Fürsten ist jetzt der Fehdehandschuh hingeworfen, wir wünschten nur, daß er seinen früheren Genossen gegenüber denselben Ernst zeigte, wie seinen sonstigen Gegnern. Dadurch würde er gezwungen sein, seine Stütze noch mehr auf der linken Seite zu suchen, als bisher.

In einem zweiten Artikel wird der Fürst von einem seiner früheren Collegen angegriffen, nämlich von Herrn v. Mühler. Der Angriff wird gegen jenen Passus der Rede des Fürsten gerichtet, welcher von der ehemaligen katholischen Abtheilung des Cultusministeriums handelt. Man fühlt aus dem Angriffe gar nicht heraus, daß er von demjenigen Mann herrührt, bei dem sonst stets das „Ewig Weibliche" dominirte; denn Herr v. Mühler sagt, die Rede des Fürsten sei geeignet, ihn, seine Amtsvorgänger und ehemaligen Untergebenen zu „verdächtigen, die Hörer irre zu führen und die Leidenschaften aufzuregen". Solche schwere Angriffe sind bisher gegen den Fürsten wohl noch nicht von „christlich-conservativer" Seite geschleudert worden, sie kommen augenscheinlich aus einem schwer verwundeten Herzen.

Nachdem die französische Nationalversammlung den gesammten Entwurf der Dreißiger-Commission fast mit Zweidrittel-Majoritäe angenommen, ist in Gemäßheit des letzten Artikels dieses Entwurfs dem

„Ultimo."

Von Friedrich Spielhagen.

(17. Fortsetzung.)

Ihren Segen habe ich, verehrte Frau, sagte Wild in dem Rothen Salon und ich habe ihn nicht erst jetzt. Wenn je eine Mutter wußte, daß ihre Tochter geliebt wurde, und wie sehr — so wußten, so wissen Sie es, unter deren milden, freundlichen Augen unsere Liebe aufgeblüht ist und sich entfaltet hat, schön und herrlich wie eine Blume im Lichte der Sonne. Ich danke Ihnen — mit Worten zu dieser Stunde, mit thatkräftiger Liebe eines treuen Sohnes für mein ganzes Leben.

Er küßte Frau Goldheiner's Hände, die er in seinen Händen hielt; über Frau Goldheiner's Gesicht strömten die heißen Thränen.

Gott segne Sie, lieber Konrad; ich kann es Ihnen nicht ausdrücken, wie glücklich es mich macht. Ich habe ja nie etwas dagegen gehabt, und wenn Goldheiner Ja sagt und sich das mit Max Lombard so gut arrangirt — so glänzend wird es ja immer nicht werden, und auf das Meißner-Service, daß der König nicht hat kaufen wollen, weil es ihm zu theuer war, wird Melanie ja nun auch wohl verzichten müssen und bis nach Egypten, für das sie so schwärmt, werdet Ihr schwerlich auf Eurer Hochzeitsreise kommen, wenn Sie sagen, daß Sie Ihre Patienten nicht so lange allein lassen können, und ich kann mir meine Melanie überhaupt gar nicht als eine Frau Doctorin denken — nein, wahrhaftig, lieber Wild, wenn Sie auch lachen — es ist mir rein unmöglich! mit den vielen Leuten im Wartezimmer und dem Schilde an der Hausthür und der Nachtklingel — na, meinetwegen, mir soll Alles recht sein, wenn es Goldheiner und Melanie recht ist. Sie ist in der Bibliothek. Gott, was wird das eine Glückseligkeit sein! und wollen Sie es wohl glauben, lieber Wild, es ist noch keine zehn Minuten her, ging sie da zur Thür hinaus und ich meinte nicht anders, als es sei Alles vorbei und keine Ahnung, daß Ihr Euch schon gestern Abend verlobt hattet. Warum hat sie es denn nicht gesagt? Die ganze Scene vorhin wäre unmöglich gewesen — eine so häßliche Scene, lieber Wild! ich darf gar nicht daran denken.

Sie dürfen es auch nicht, sagte Wild, sich erhebend; dies und alles Andere liegt hinter uns, und vor uns die Zukunft, von der ich Nichts so deutlich sehe als das kleine bezaubernde Diner, das Sie uns heute — ganz entre nous, wenn ich bitten darf — in gewohnter Weise, die eben nur Ihre Weise ist, arrangiren werden, und an dessen Menu Sie jetzt wirklich ein paar Minuten ruhig denken müssen.

Er hatte gelacht, als er es sagte und dabei Frau Goldheiners rundliche kleine Hand noch einmal küßte; und er hatte gelacht, als er in der Thür stand und mit Augen und Hand noch einmal heiter grüßte.

Aber wie er jetzt durch das Zimmer schritt, welches die Bibliothek von dem Rothen Salon trennte, war jede letzte Spur heitern Lachens aus seinem Gesichte verschwunden. Krampfhaft faßte er nach dem Herzen, nach der Stirn — nach dem Herzen, das eben geklopft hatte, als wollte es zerspringen, und jetzt stille stand; nach der Stirn, die eben noch geglüht hatte und jetzt von eiskaltem Schweiße bedeckt war. Es wurde ihm dunkel vor den Augen; er griff mechanisch in die leere Luft und dann raffte er sich mit einer ungeheuren Anstrengung auf und seine bleichen Lippen lächelten wieder — ein stolzes Herrscherlächeln. Ich wills — und wäre der Preis auch weniger köstlich, ja wäre er des Kampfes nicht werth — ich wills!

Melanie!

Sie hatte am Kamin gesessen — grade wie neulich als Gretchen vor dem Bilde der mater dolorosa — vorn übergebeugt, das Gesicht in die flachen Hände gedrückt; und die langen, dunklen Flechten, von denen die eine sich gelöst, waren ihr über die Schultern gefallen und berührten mit den Spitzen den Teppich — und hatte, wie es scheint, seinen Schritt nicht gehört, nicht das Rauschen des Gobelinteppichs; und als er jetzt zärtlich leise ihren Namen nannte, sprang sie mit einem Schrei der Ueberraschung auf, ihm entgegen, an seinen Hals und ihre Lippen zitterten auf seinen Lippen.

Den letzten, hauchte sie, den letzten!

Sie hatte sich aus seinen Armen frei gemacht, und stand nun, halb von ihm abgewendet, da, die eine Hand gegen die Stirn drückend, mit der andern winkend, daß er sie verlassen solle.

Wild faßte mit raschem Griffe diese Hand und zog die sich vergeblich Sträubende an sich: Wie, Mädchen, was heißt das? Du bist ja mein! Meine Melanie! meine süße, holde Braut!

Sie hing mit geschlossenen Augen, wie halb ohnmächtig in seinen Armen.

Ich kann nicht, murmelte sie; ich kann meinen gütigen Vater nicht in seiner Noth verlassen; ich kann die geliebte Mutter nicht dem Elend preisgeben.

Noth? Elend? Du träumst, Melanie! hohle Masken, Dich zu schrecken, nichts weiter!

Sie werden nie ihre Einwilligung geben!

Sie haben sie gegeben; ich komme von Deinen Eltern. Was auch zwischen mir und Dir lag: es ist Alles aus dem Wege geräumt, Alles!

Auch die Erinnerung an Deine erste Liebe?

Sie war bei Dir?

Ja.

So wird, so muß sie Dir gesagt haben, daß sie mich frei giebt; ich weiß es, als wäre ich zugegen gewesen. Und irrte ich mich dennoch — verfolgte sie mich wirklich mit einer Liebe, die ich nicht mehr erwidern kann — nun, so war sie auch die nicht werth, die ich jemals für sie zu empfinden glaubte, empfunden habe. Noch einmal, Melanie: weg mit den bösen Träumen! fort mit den hohlen Masken! Aug' in Auge, Mädchen! Melanie! meine Melanie! Du darfst es sein; Du kannst es sein! Du bist es, denn Du willst!

Er hatte sie vorhin losgelassen; jetzt kam er wieder auf sie zu mit ausgebreiteten Armen.

Sie irren sich lieber Freund! ich will nicht.

Sie wich nicht zurück! sie regte sich nicht; keine Spur leidenschaftlicher Wallung in dem holden, blassen Gesicht, kein leisestes Beben in der weichen, klangvollen Stimme.

Er war stehen geblieben; die Arme sanken langsam herab; in seinen Augen begann es seltsam unheimlich zu leuchten; auf der hohen weißen Stirn trat plötzlich eine blaue Ader drohend hervor. Aber ihre langen Wimpern zuckten nicht; so standen sie — Aug' in Auge — ein paar Secunden.

Dann war dies Alles, Alles nur Komödie?

Wenn Sie es so nennen wollen!

Und wie soll ich es sonst nennen? und wie soll ich Dich nennen! Dich!

Das hatte sie nicht erwartet; sie brach vor seinem Zorne zusammen wie eine Binse, die der Sturm knickt.

Um Gotteswillen morden Sie mich nicht!

Er riß die Knieende an den beiden ausgestreckten Händen empor und schleuderte sie von sich!

Wie das immer gleich an seinen Leib denkt! Wird die Dirne mir nicht jetzt noch sagen, daß wir ja trotzdem Freunde bleiben können? so ein kleines conta-meta Geschäft? stiller Theilhaber? Discretion selbstverständlich?

Er war vor der Büste des Pallas stehen geblieben.

Du hast es mir gestern gesagt; ich habe nicht auf Deine Warnung gehört. Wen ihr verderben wollt, ihr schnöden Götter, dem raubt ihr ja zuvor den Verstand.

Er schritt langsam nach der Thür und blieb da noch einmal stehen;

„Avenir national" zufolge die Regierung bereits in die Berathung eines Gesetzes über die Bildung der zweiten Kammer und über die Wahlreform eingetreten. Da über die wesentlichsten Punkte dieses Gesetzes im Schooße des Gouvernements Einstimmigkeit herrscht, so glaubt das Blatt, daß die bezüglichen Entwürfe der Kammer alsbald zugehen werden. Inzwischen scheint die Regierung eine Unterbrechung der Sitzungen zu wünschen. Als ein solcher Wunsch wenigstens ist wohl eine Notiz des „Bien Public" zu deuten, die von einem Gerücht beifällig Notiz nimmt, nach welchem zu Ende des Monats eine mehrwöchentliche Vertagung eintreten soll. Das offiziöse Blatt hebt hervor, daß auch die Regierung einiger Ruhe bedürfe, um die ihr aufgegebenen legislativen Arbeiten erledigen zu können.

Die Nachrichten aus London lassen es noch unbestimmt, wie die Entscheidung in der englischen Cabinetskrisis ausfallen wird. Die Königin hat Disraeli vorgestern in zweistündiger Audienz empfangen, dieser ist aber sehr bedenklich, die Zügel der Regierung gegenüber einer whigistischen Majorität von 90 Stimmen zu ergreifen. Er hat sich seine Entscheidung vorbehalten bis zu Lord Derby's Rückkehr, der von seine Reise telegraphisch zurückberufen ist und heute in der Hauptstadt eintrifft. Man meint, daß aus dem Whig-Ministerium nur Gladstone, der Schöpfer der irischen Kirchenbill, ausscheiden, und daß das Cabinet sich unter dem Vorsitze von Lord Granville, dem bisherigen Minister des Auswärtigen, reconstruiren werde. So würde die Entscheidung, ob die Regierung in den nächsten Jahren von den Whigs oder von den Tories geführt werden soll, bis zu den Neuwahlen vertagt werden, die im Spätsommer oder Herbst stattfinden sollen.

Deutschland.

× **Berlin**, 14. März. Auf der Linken des Reichstages wünscht man dem Fürsten Bismarck Gelegenheit zu geben, sich über die Frage der Anerkennung Spaniens auszusprechen. Innerhalb der Fortschrittspartei wird die Angelegenheit bereits ventilirt und in einer der nächsten Fractionssitzungen soll eine Interpellation an den Reichskanzler zur Debatte gestellt werden, um sich über die Zweckmäßigkeit und Opportunität des parlamentarischen Schrittes schlüssig zu machen. Bis zur Stunde herrschen darüber divergirende Auffassungen. Man weiß, daß eine formelle Anerkennung der in Parteien zerrissenen Republik weder hier, noch Seitens der Großmächte auf besondere Bereitwilligkeit zu rechnen hat. Aber es handelt sich darum, dem unglücklichen Lande den Frieden und die Ordnung wiederzugeben und dies kann nur dadurch geschehen, daß die Autorität der gegenwärtigen Regierung durch einen Act unterstützt wird, der ihre Feinde, welche auch die Feinde Deutschlands sind, zu Rebellen stempelt. — Die Verhandlungen der Untersuchungs-Commission nehmen ihren langsamen Fortgang. In den letzten drei Sitzungen war noch immer der „Fall Wagener" auf der Tagesordnung. Nach den uns gewordenen Mittheilungen haben die Aussagen zweier Zeugen besonders gravirendes Material geliefert. Die Journalnachricht war somit unrichtig, welche diesen Theil der Arbeiten der Untersuchungscommission als beendet schildert. — In den Fractionsversammlungen des Abgeordnetenhauses wird das Gesetz, betreffend die Bewilligung der Geldmittel zur Unterstützung der Ueberschwemmten der Ostseeküste auf die Tagesordnung gestellt. Gegen eine der Bestimmungen der Vorlage dürften sich Amendements richten, welche auf die Mehrheit des Hauses zu zählen haben. Es handelt sich um den § 2, nach welchem Gemeindedarlehne vom 1. Januar 1875 ab mit 3 % zu verzinsen und in 10 Jahren zurückzuzahlen sind. Der Procentsatz und die Amortisationsquote werden allgemein zu hoch gefunden. — Der Antrag auf Einberufung des Abg. Bebel wird voraussichtlich im Reichstage eine lebhafte Discussion hervorrufen, deren Ausgang zweifelhaft ist. Die Rechtsfrage wird von juristischen Mitgliedern des Hauses nur nach der einen Richtung hin beantwortet, daß nämlich ein rechtskräftig Verurtheilter auf den Buchstaben des Gesetzes hin nicht ins Haus berufen werden könne. Vom politischen Standpunkte machen sich jedoch Erwägungen geltend, die formell eine Einberufung zulässig erscheinen lassen, sobald das deutsche Parlament seine Machtvollkommenheit ausübt und die Wahl Bebels für rechtsgiltig erklärt. — Von altconservativen Mitgliedern des Reichstages wird behauptet, daß die Camphausen'schen Steuerreform-Vorlagen betreffs der indirecten Intraden nicht durchdringen werden.

Als Basis ihres Calculs nehmen die Feudalen an, daß der Finanzminister die Aufhebung der Salzsteuer in Verbindung mit der Erhöhung der Tabaksgewichtssteuer und der Einführung der Börsensteuer in einem Gesetzentwurfe beim Reichstage einbringen will. Sie meinen, daß Camphausen hierdurch die Hoffnung documentirt, durch das divide et impera der Parteien die Salzsteuer zu conserviren. Die Tabaksgewichtssteuer würde nämlich durch die Coalition der Conservativen, Clerikalen und des größten Theils der Süddeutschen verworfen werden. Die Börsensteuer ginge demselben Schicksale entgegen, sobald die nationalliberale Partei gegen die Conservativen stimme, welche bekanntlich die Börsensteuer wünschen. Ob sich der Wunsch der Feudalen erfüllt, daß in Sachen der Steuerreform Alles beim Alten bleibt, darüber wird wohl die liberale Majorität des Reichstages ein entscheidendes Wort zu sprechen haben. — Von informirter Seite wird uns versichert, daß gegründete Aussicht auf Beibehaltung der hannöver'schen Aemterordnung mit den Wohlthaten des Selfgovernments vorhanden sei.

* Der hiesige Magistrat hat in Uebereinstimmung mit den Stadtverordneten die Mitglieder des Bundesraths und des Reichstags, sowie des preußischen Landtages eingeladen, gemeinschaftlich mit den Mitgliedern der städtischen Behörden das Festessen am Geburtstage des Kaisers in dem großen Rathhaussaale zu veranstalten. Von Seiten der Mitglieder des Abgeordnetenhauses war bereits der Arnim'sche Saal für denselben Zweck bestellt und zwar ebenfalls für die Mitglieder des Reichstags und Landtags. Wahrscheinlich wird jedoch eine Vereinbarung noch möglich werden.

— Auf Anordnung der Regierung ist, dem „Frkf. Journ." zufolge, den Militär-Geistlichen zu Jülich, welchen wegen ihres Gehorsams gegen den vom Amte suspendirten Feldprobst Namszanowski die Seelsorge bei der Jülicher Garnison verboten war, auch das Gehalt entzogen worden.

* Wie der „N.-Z." mitgetheilt wird, wird von dem zu diesem Zwecke aus Vertretern der verschiedensten Richtungen und Staaten gebildeten Ausschusse in der nächsten Zeit eine allgemeine deutsche Real-Schulmänner-Versammlung auf Ende September d. J. berufen werden, die sich eingehend mit der sog. „Realschulfrage" beschäftigen wird.

Gnesen, 12. März. Der Religionslehrer Propst Olinski ist von dem hiesigen Staatsanwalt zur Vermeidung sofortiger Haussuchung aufgefordert worden, demselben das bekannte Rundschreiben des Erzbischofs Ledochowski zur amtlichen Prüfung vorzulegen, ob durch dessen Inhalt zum Ungehorsam gegen die von der Obrigkeit getroffenen Anordnungen aufgefordert, und dadurch das Strafgesetz verletzt wird. Propst Olinski protestirte zwar gegen die an ihn gestellte Aufforderung, händigte aber schließlich das erwähnte, auch an ihn erlassene Rundschreiben aus. Dasselbe wurde mit Beschlag belegt und steht nunmehr die verantwortliche Vernehmung des Erzbischofs wegen des im § 110 des Reichsstrafgesetzbuchs vorgesehenen Vergehens zu erwarten.

Frankfurt a. M., 12. März. Pater Hyacinthe ist hier eingetroffen und wird Montag mit seinen Vorträgen beginnen.

Stuttgart, 14. März. Die Abgeordnetenkammer hat in der gestrigen Abendsitzung die Berathung des Militär-Retablissementsgesetzes beendigt; die Forderung betreffs Erbauung einer Amtswohnung für den commandirenden General des Armeecorps wurde abgelehnt. (W. T.)

Straßburg, 14. März. Die Regierung hat, wie die „Elf. Corresp." meldet, den Rentner Heimburger und den Wechselagent Morin von hier, welche überführt sind, mindestens vierzehn Knaben unter trügerischen Vorspiegelungen an deren Eltern und Angehörige aus ihrer hiesigen Heimath an Frankreich ausgeliefert zu haben, aus dem Reichslande ausgewiesen. Die „Correspondenz" fügt hinzu, bei der Bedenklichkeit der Fortsetzung eines solchen landesverrätherischen Beginnens habe die Vorgenannten auch ihre Eigenschaft als deutsche Unterthanen nicht vor den nothwendigen Folgen ihrer eigenen Handlungen schützen können.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. März. Der schmucklose Obelisk, der auf dem Schmelzer Friedhofe die Stätte bezeichnet, an der die Todten vom 13. März 1848 begraben liegen, war heute der Vereinigungspunkt für Hunderte, welche die fünfundzwanzigste Wiederkehr jenes Tages feierten. Seit den frühesten Tagesstunden ist das Denkmal von Besuchern umringt; die Ersten auf dem Platze waren Arbeiter, dann kamen die Deputationen mehrerer Vereine und Corporationen, die Kränze auf den Sockel des Monumentes niederlegten. Auch mehreee hiesige Burschenschaften kamen in „vollem Wichs" an das Grab und legten Kränze darauf nieder.

Pest, 14. März. In der gestrigen Conferenz der Deakpartei hat der Ministerpräsident Szlavy bei Berathung der Steuervorlagen die Erklärung abgegeben, daß nach Verwerfung der Steuervorlagen zur Deckung des ordentlichen Defizits kein anderes Mittel bleibe, als neue Schulden zu contrahiren, wozu er niemals die Hand bieten würde. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 14. März. Eine im Auftrage des Bundesraths von dem Walliser Advokaten Barmann ausgearbeitete Denkschrift über die Verhältnisse betreffs der Ligne d'Italie erklärt den Standpunkt, welchen die französische Regierung dieser Frage gegenüber einnehme, für ungerechtfertigt und unannehmbar. — Der liberale Katholikenverein in Solothurn hat bei dem Regierungsrathe beantragt, daß eine Verständigung mit den übrigen zur Diöcese Basel gehörenden Cantonen über die Ausweisung des Bischofs Lachat und des Kanzlers Duret aus dem Diöcesengebiete eintreten möge. (W. T.)

Holland.

Haag, 14. März. Die Zeitungsnachricht, wonach die Commission zur Berathung des Münzgesetzes neuerdings dem Könige bereits einen Bericht unterbreitet habe, in welchem die Einführung der reinen Goldwährung empfohlen werde, wird als verfrüht bezeichnet; es gilt indeß als wahrscheinlich, daß die Commission sich in diesem Sinne schlüssig machen werde. (W. T.)

England.

London, 13. März. Im Oberhause gab Granville die gleiche Erklärung ab, wie Gladstone im Unterhause, und beantragte gleichfalls die Vertagung des Hauses bis Montag; das Haus beschloß demgemäß. (W. T.)

— 14. März. Disraeli hat der Königin noch keine definitive Antwort ertheilt und zunächst einen Aufschub erbeten, um sich erst mit seinen Freunden zu verständigen, von denen sich mehrere zur Zeit auf dem Continent aufhalten; derselbe hat an die Lords Derby, Cairns und Carnarvon sogleich telegraphische Mittheilung ergehen lassen. Nach Informationen der Morgenblätter würde Disraeli der Königin den Vorschlag machen, Lord Granville zur Bildung eines provisorischen Cabinets zu berufen, welches dann im Juli zur Auflösung des Unterhauses schritte; man hält es jedoch für ziemlich unwahrscheinlich, daß Granville hierauf eingehen werde. (W. T.)

— Nach den heutigen Morgenzeitungen wäre es nicht unwahrscheinlich, daß das Ministerium Gladstone noch bis zum Schlusse der Session im Amte bliebe. — Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, sind die Führer der conservativen Partei dem Versuche durchaus abgeneigt, gegenüber einer oppositionellen Majorität von 90 Stimmen im Unterhause die Regierung zu übernehmen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 12. März. Die Nachwahlen für die National-Versammlung werden während der Osterferien stattfinden. Die Zahl der erledigten Sitze beträgt zehn. — Es ist nicht begründet, daß die Militär-Commission bereits das französische Gebiet in Militärbezirke eingetheilt hat; die Commission ist mit dem Kriegsminister Cissey nicht einverstanden. Derselbe will, daß jedes Armeecorps aus drei Divisionen, nämlich aus 45—50,000 Mann bestehen soll (nach dem neuen Militärgesetz wird in Friedenszeiten jedes Regiment aus 1800, in Kriegszeiten aus 3800 Mann bestehen), während die Commission, die sich auf die Erfahrung des letzten Krieges stützt, zwei Divisionen, 30—31,000 Mann, für jedes Corps für genügend hält. Auch die Frage wegen der Ausbildung der Offiziere der zukünftigen französischen Armee ist noch nicht gelöst, doch soll das Project des Generals Guillemot große Aussicht haben, wonach in Zukunft die Beförderung von Unteroffizieren zu Offizieren nur dann stattfindet, wenn dieselben die nothwendige Ausbildung erhalten. Zu diesem Zwecke schlägt er vor, in jedem Corps Schulen für die Unteroffiziere zu gründen, die, nachdem sie dieselbe durchgemacht, auf ein Jahr nach der Militairschule von St. Cyr gesandt und dann erst zu Offizieren befördert werden. — Graf de la Chapelle, der sich im vorigen Jahre viel in Chiselhurst aufhielt, wird einen Theil der nachgelassenen Werke des Ex-Kaisers Napoleon herausgeben. Diese Schriften bringen Enthüllungen über die Ereignisse vor und nach der Kriegserklärung und photographirte Briefe, welche der Ex-Kaiser nach dem Kriege an den Grafen richtete. — Die Polizei hat wieder eine neue Pariser Räuberbande ausgehoben. Dieselbe bestand aus 37 Mitgliedern.

Rußland.

Petersburg, 12. März. Der Ataman des Donischen Kosakenheeres Czertkoff wurde vom Kaiser hieher berufen. Eine Verfügung des Groß-Admirals ordnet die Verstärkung der Flottille am Kaspischen Meere, sowie die Ausrüstung mehrerer Kreuzerschiffe an. (Dt. Z.)

— 14. März. Gestern Abend ist die Kaiserin in Begleitung des Großfürsten Wladimir und der Großfürstin Maria Alexandrowna nach Sorrent abgereist.

Spanien.

Madrid, 11. März. Es sind Decrete veröffentlicht worden, wodurch die militärischen Orden Calatrava, Santiago, Alcantara, unserer lieben Frau von Montesa und San Juan aufgehoben und das Commissariat der heiligen Stätten abgeschafft werden. Auch soll es spanischen Bürgern nicht mehr gestattet sein, fremde Orden und Ehrenzeichen zu tragen. — Aus den einander widersprechenden Nachrichten über die Ereignisse in Guipuzcoa und Navarra läßt sich mit Gewißheit nur schließen, daß es einige Kämpfe zwischen den Carlisten und den Regierungstruppen abgesetzt hat. Beide Theile schreiben sich ihrer Gewohnheit nach den Sieg zu. Da die Carlisten aber ihre Behauptung weniger zuversichtlich aufstellen, so darf man glauben, daß sie den Kürzern gezogen haben. Ein Treffen in Guipuzcoa wurde von Carlisten als die von ihnen gewonnene Schlacht bei Irun ausposaunt. Der Ort des Scharmützels waren die Berge zwischen Irun und Oyarzun, wo die Bande Soreta's sich herumtrieb. Diese wurde nach den amtlichen Berichten geschlagen, verlor 23 Todte und viele Verwundete, darunter Soreta selbst; und ein Theil der Flüchtigen rettete sich über die französische Grenze. — In Catalonien läßt die Haltung der gegen die Carlisten operirenden Truppen viel zu wünschen. Nach Gerona kehrten dieser Tage die Offiziere des Jäger-Bataillons Manila zurück, weil die Leute ihnen den Gehorsam verweigerten und auseinander gingen; ein anderes Bataillon soll erklärt haben, die Stadt besetzt halten zu wollen; inzwischen sollten die Freiwilligen gegen die Carlisten ausrücken. Wie man aus Barcelona hört, wo Figueras einen begeisterten Empfang genoß, haben die Soldaten sich dort bereit erklärt, sich als Freiwillige anwerben zu lassen.

— 13. März. In der Nationalversammlung kam der Antrag Primo Rivero auf Suspendirung der Sitzungen der Versammlung und Einberufung einer constituirenden Versammlung in der Schlußabstimmung zur Annahme. Es wurde alsdann das Entlassungsgesuch des Präsidenten Martos, welches dessen Rücktritt durch die Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand motivirt, verlesen. — Die Carlisten haben gestern die Entgleisung eines von Madrid kommenden Schnellzuges in der Nähe der Brücke von Bastiruela bei Villafranca veranlaßt, bei welcher Gelegenheit ein Heizer und zwei Bremser umgekommen sind. Die auf dem Zuge befindlichen Passagiere und die denselben begleitende Escorte von 30 Soldaten zogen sich in ein benachbartes Haus zurück, wo sie sich verschanzten, und wiesen den Angriff der Carlisten ab. Von den Letzteren wurde Einer getödtet, die Passagiere und Truppen hatten keine Verluste. Eine Abtheilung von Regierungstruppen, welche den Angegriffenen alsbald zu Hilfe eilten, schlug die Carlisten in die Flucht und warf sie in der Richtung auf Montecosta zurück. Die Eisenbahngesellschaft hat in Folge dieser Vorgänge einstweilen die Beförderung der Züge zwischen Beassain und Irun eingestellt. Dem „Imparcial" zufolge wäre die stattgehabte Entgleisung durch die Abtheilung des Pfarrers von Santa Cruz herbeigeführt; dieselbe Bande soll, wie das Journal „Expreß" meldet, am Montage vier Bahnhöfe niedergebrannt haben. Auch bei Castellon haben, Regierungsmittheilungen zufolge, Betriebsstörungen der Eisenbahn durch Carlisten unter der Führung von Cucala stattgefunden. Letzterer hat einen Telegraphisten erschießen lassen. — Nach hier eingetroffenen Privatnachrichten ist die Wiederherstellung der Disciplin unter den Truppen in Catalonien nur mit Schwierigkeit zu erreichen, da die Soldaten nur als Freiwillige dienen wollen. — Die in Malaga durch das Volk entwaffneten Soldaten sind nach Madrid gebracht. — Unter der Landbevölkerung von Estremadura machen sich Bewegungen von socialistischem Character bemerklich. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 14. März. Die Deputirtenkammer hat nach viertägigen lebhaften Debatten sich für die Inbetrachtnahme des Projektes betreffend die Gründung eines nationalen Credit foncier ausgesprochen. Der Ministerpräsident erklärte, er werde die Cabinetsfrage stellen, wenn die Kammer bei der Specialdebatte das für dieses Finanzinstitut verlangte fünfzehnjährige Privilegium bewilligen sollte.

Danzig, den 15. März.

* Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses hat gestern über die die Gewerbesteuer der Bäcker und Fleischer betreffende Petition verhandelt. Die Commission hat, in Uebereinstimmung mit früheren Beschlüssen des Abgeordnetenhauses, beschlossen, die Regierung zu einer Aenderung der betreffenden Bestimmungen des Gewerbesteuergesetzes aufzufordern. Kommt es zur Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer, so ist diese Reform übrigens von selbst geboten. — Gestern hat die Budgetcommission beschlossen, den Antrag Schmidt in Betreff der angemessenen Erstattung der auf Grund des Gesetzes vom 11. Mai 1851 geschehenen Kriegsleistungen an die Gemeinden der Kgl. Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Der Vertreter des Ministers des Innern erklärte, daß Vorschläge darüber mit der Reichsbehörde eingeleitet seien und daß das preuß. Ministerium im Princip für den Antrag sei. Es handle sich nur noch darum, die Höhe des Ersatzes festzustellen und die darauf abzielenden Ermittelungen abzuschließen.

* Die Plehnendorfer Schleuse ist heute für den Schiffsverkehr geöffnet worden. Die stromabwärts kommenden Schiffer mögen davon Kenntniß nehmen, daß auf den Ufern 2c. noch viel Eis liegt, was zur Vorsicht mahnt.

— Den emeritirten Elementarlehrern soll künftig ihre Pension aus Staatsmitteln gezahlt und den Amtsnachfolgern ferner nicht mehr die Verpflichtung auferlegt werden, ein Drittel ihres Einkommens an den Emeritus abzugeben.

* Am nächsten Montag tritt Frau Director Lang zum letzten Male in dieser Saison und zwar als Gabriele in „Pariser Leben" auf. Die Vorstellung, in der auch Hr. Zimmermann mitwirkt, findet zum Benefiz für Herrn Kassirer Fischer statt. — Auch für diesen Sommer hat Frau Lang wiederum mehrere Gastspiele abgeschlossen und wird zunächst in Prag und in Berlin gastiren.

K. (Musikalisches.) Der hiesige Instrumental-Verein (zur Förderung für classische Musik seit länger als 50 Jahren gestiftet), welcher seit dem Tode seines verdienstvollen Dirigenten Mäklenburg kein öffentliches Lebenszeichen von sich gegeben hat, beabsichtigt künftigen Mittwoch, 19. d. M. im Apollo-Saale des Hotel du Nord eine Sinfonie-Soirée zum Besten der Hinterbliebenen seines früheren Dirigenten zu veranstalten. Wenn schon der Zweck dieses Unternehmens ein löblicher ist, da die betreffende Familie ohne namhafte Mittel zurückgeblieben ist, so dürfte dem Publikum, welches sich für classische Musik interessirt, auch ein hoher Genuß durch die Vorführung von drei der bedeutendsten Orchesterwerke geboten werden, da, wie wir vernommen haben, der Verein unter der Leitung seines jetzigen Dirigenten recht Erfreuliches im Zusammenspiel leisten soll.

* Der Magistrat hat den Schulamts-Candidaten Fischer zu Insterburg zum wissenschaftlichen Hilfslehrer an der St. Petri-Realschule gewählt.

* Die Postpractikanten Grisch, Husen und Schrader sind als Postsecretäre beim hiesigen Postamt etatsmäßig angestellt worden.

* Dem Hauptzollamts-Assistenten Seeberger hier ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

* **Carthaus**, 14. März. Vorgestern Nacht wurden der Frau R. hierselbst durch Einsteigen ins Fenster verschiedene Sachen, als Leinwand, Kleider und Victualien gestohlen. Einen mitgenommenen Koffer hatten die Diebe außerhalb Carthaus in einen Durchlaß bei der Chaussee gesteckt, woselbst er Tags darauf gefunden wurde. — Der Gartenbau-Verein hat sich constituirt und besteht bereits aus 40 Mitgliedern. — Auch ein Fischerei-Verein hat sich hier gebildet. Derselbe hat einen bedeutenden See, den sogenannten Klostersee, gepachtet und stellt es sich zur Aufgabe, namentlich Bressen und Karpfen darin zu züchten, nachdem vorher Hechte, Barse und Krebse herausgegriffen sind.

Tiegenhof, 14. März. Der Mennonitenprediger Herr D. aus T. glaubte es mit seinem Gewissen nicht vereinbaren zu können, daß sein im militärpflichtigen Alter befindlicher Sohn sich zum Cantongeschäfte gestelle und verhinderte das Erscheinen desselben am festgesetzten Tage in Marienburg. Per Telegraph kam deshalb von dort der Befehl hier an, den jungen Mann sofort zwangsweise nach Marienburg zu schicken, welcher Befehl auch durch den hier stationirten Gendarmen R. ausgeführt wurde.

* Der bisherige K. Wasserbau-Conducteur Dempwolff in Pillau ist zum K. Wasserbaumeister ernannt und demselben die Wasserbaumeisterstelle in Köpenick verliehen worden.

Königsberg, 15. März. Der Oberamtmann Albrecht, welcher 1840 hier verstarb, hat bekanntlich die Altstädtische Kirchengemeinde zur Universalerbin eingesetzt. Nachdem das Grundcapital von 24,333⅓ Rℳ in 32 Jahren die vom Testator bestimmte Höhe der ersten 100,000 Rℳ (das Capital soll durch Zins von Zins auf eine halbe Million anwachsen) erreicht hat, sind nunmehr die erfüllbaren Bestimmungen des Testaments in Ausführung gebracht; u. A. 200 Rℳ Stipendien an zwei arme Studirende, 400 Rℳ an acht arme Wittwen, 400 Rℳ zur Ausstattung für zwei tugendhafte Mädchen, 100 Rℳ für zehn Knechte und Mägde, die bei ihrer Herrschaft fünf Jahre treu gedient, 200 Rℳ zu einer musikalischen Festlichkeit 2c. verwendet, 1000 Rℳ sind für die Sammlung zur Stiftung eines Hospitals angelegt worden, daß dereinst für mindestens 20 alte Männer eingerichtet werden soll. 250 Rℳ sind zur jährlichen Besoldung des Curator massae ausgesetzt.

* Nicht die Maschinenbau-Actien-Gesellschaft „Vulkan" in Königsberg, sondern das Handelsministerium sendet das in der Fabrik der genannten Gesellschaft gefertigte Schiffsmodell des Dampfers „Pilot" zur Weltausstellung nach Wien. Von der Gesellschaft „Vulkan" gehen Taucherapparate und Hartguß-Herzstücke nach Wien.

Tilsit, 14. März. Die Nummer 30 der „Tilsiter Ztg." enthält ein Eingesandt, welches erzählt, daß die

---

Sag Deinem Vater, er solle das da weg nehmen lassen, und eine Venus vulgivaga — pah!

Er hatte sich nicht die Mühe genommen, sich nach ihr umzusehen, die irgendwo in einem Fauteuil zusammengebrochen lag; und so schritt er hinaus.

Die große Thür der Bibliothek führte auf den Flur, aus dem die breite, mit kostbaren Teppichen belegte Marmortreppe nach unten leitete. Langsam stieg er die Treppe hinunter. Jean hatte sich vorhin gegen Franz gerühmt, er wolle dem Doctor, mit dem es ja nun doch aus sei, wenn er herabkomme, das leere Portemonnaie zurück und bei der Gelegenheit seine ganze Verachtung zu erkennen geben. Aber, so oder so, die Gelegenheit mußte nicht so günstig sein, wie Jean gedacht hatte; wenigstens behielt er seine Verachtung ganz stille für sich und das Portemonnaie in der Tasche, half dem Herrn Doctor mit aller Höflichkeit den Ueberrock an und öffnete ihm zuvorkommend die Glasthür zu dem Vestibül, wo dann der galonnirte Portier nicht minder zuvorkommend dem Herrn Doctor die Hausthüre öffnete und gleich offen ließ, weil in demselben Moment eine Halbchaise vorgefahren kam, in welcher zwei Herren saßen.

Als Wild vorüberschritt, machte der Diener gerade den Schlag auf; aber der jüngere von den beiden Herren, der im Begriffe war auszusteigen, zog den lackirten Stiefel, welcher bereits auf dem Tritt stand, eiligst wieder in den Wagen, wobei ihm das goldene Pincenez von der Nase fiel, während der ältere über seine Schulter einen wüthenden Blick aus den schwarzen Augen auf Wild schoß.

Wild seinerseits schien die Beiden nicht mehr zu beachten, als Jemand ein paar Posse-Figuren beachtet, die in dem Momente auftreten, wo er sich, angekelt von dem schalen Treiben, von seinem Sitze erhebt, und hinausgeht, um nicht wieder zu kommen.

(Fortf. folgt.)

Elementarlehrer ihre Petition um Gehaltserhöhung an die städtischen Behörden wiederholen wollen, und — wenn sie wieder erfolglos bleiben sollte — sämmtlich ihre Stellung zu kündigen und sich der K. Regierung zur Disposition zu stellen entschlossen seien.

Bromberg, 14. März. Der gestern Abend 6 Uhr 56 Min. von Inowraclaw nach hier abgehende Zug erlitt auf der Station Güldenhof einen Zusammenstoß durch Zerreißen der Kette. Der Zug mußte ca. ¼ Meile vor der Station halten, bei Wiederaufnahme der Fahrt wurde das Zeichen zum Auflösen der Bremsen auf den hintersten Wagen nicht gehört, die Wagen standen noch fest, als die Fahrt begann, wobei die Kette gesprengt wurde. Die Locomotive mit den vorderen Wagen setzte die Fahrt fort und stand bereits auf der Station Güldenhof, als die abgelösten Wagen mit steigender Schnelligkeit thalabwärts ankamen und auf den stehenden Zug auffrannten, wodurch der Packwagen hinter der Locomotive und ein Personenwagen in einander getrieben. Der diesen Zug begleitende Postconducteur Ulrich aus Inowraclaw, dessen Coupé von dem Packwagen demolirt wurde, ist wie durch ein Wunder unverletzt geblieben. Ebenso ist ein Reisender geschützt worden. Er hatte ein Billet zweiter Klasse gelöst, stieg aber in einen Wagen dritter, wo er Bekannte fand. Wäre er in dem Coupé zweiter Klasse geblieben, so hätte er beide Beine einbüßen können, da die Sitzbänke von dem aufstoßenden Wagen vollständig zusammen gepreßt worden sind. (Brb. Ztg.)

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 4½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 15. März. Die Protokolle der Untersuchungs-Commission werden metallographirt und dem Abgeordnetenhause überreicht. Die Dauer der Commission wird zwei Monate betragen. Der Rücktritt des Grafen Itzenplitz ist gewiß. Die Fortschrittspartei des Reichstages bringt ein Civilehegesetz und ein Gesetz über die Civilstandsregister ein. Die Interpellation des Abg. Windthorst-Berlin, betreffend die Anerkennung der spanischen Republik, wurde zurückgezogen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. März. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs. v.14			Crs. v. 14.
Weizen			Pr. Staatsschldſ.	91 2/8	91 2/8
April-Mai	85 4/8	86 1/8	Wstp. 3½% Pfdb.	82	82
Mai-Juni	84 7/8	85 4/8	do. 4% do.	90 7/8	90 7/8
Sept.-Oct.	78¼	78 5/8	do. 4½% do.	100¼	100
Rogg. flau,			do. 5% do.	104 6/8	104 6/8
April-Mai	54 7/8	55 4/8	Lombardenser.Cp.	114 7/8	114 4/8
Mai-Juni	54 5/8	55 2/8	Franzosen	204 1/8	204
Sept.-Oct.	53 2/8	53 4/8	Rumänier	45	45
Petroleum			Neue franz. 5% A.	88 1/8	87 6/8
Spt.-O. 200℔.	12 9/24	12 10/24	Oester. Creditanſt.	207 7/8	207 4/8
Rüböl Spt.Oct	22 7/24	22¼	Türken (5%)	53 2/8	53 1/8
Spiritus			Oeſt. Silberrente	67 6/8	67 4/8
April-Mai	18 14	18 16	Ruſſ. Banknoten	82 1/8	82 1/8
Auguſt-Sept.	19 5	19 5	Oeſter. Banknoten	91⅛	92 1/8
Pr. 4½% conſ.	104	104	Wechſelcrs. Lond.	6.20 4/8	6.20¾

Belgier Wechsel 79½.

Wien, 14. März. (Schlußcourse.) Papierrente 71,35, Silberrente 73,70, 1854er Loose 97,00. Bankactien 982,00, Nordbahn 229,00, Creditactien 338,25, Franzosen 332,00, Galizier 226,00, Kaschau-Oderberger 175,50, Pardubitzer 175,50, Nordwestbahn 215,50, do. Lit. B. 185,00, London 109,30, Hamburg 53,80, Paris 42,90, Frankfurt 92,20, Amsterdam 90,50, Böhm. Westbahn 239,00, Creditloose 189,50, 1860er Loose 104,70, Lombardische Eisenbahn 188,00, 1864er Loose 145,50, Unionbank 252,50, Anglo-Austria 317,00, Austro-türkische 127,50, Napoleons 8 74, Ducaten 5,16, Silbercoupons 108,25, Elisabethbahn 146,00, Ungarische Prämienloose 98,50, Preuß. Banknoten 1,63. Animirt.

Hamburg, 14. März. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco und auf Termine ruhig. — Weizen pr. April-Mai 126℔ pr. 1000 Kilo 252 Br., 251 Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 252 Br., 251 Gd., pr. Juli-August 126℔. 247 Br., 246 Gd. — — Roggen pr. April-Mai 1000 Kilo 158 Br., 157 Gd., pr. Mai-Juni 158 Br., 157 Gd., pr. Juli-August 158 Br., 157 Gd. — Hafer und Gerste ruhig. — Rüböl flau, loco 36,00 Rm., pr. Mai 23⅜ Mk. Bc., pr. October pr. 200 ℔. 70 R.-Mk. — Spiritus flau, pr. 100 Liter 100% pr. März 42¼, pr. April-Mai 43¼, pr. Juli-August 45. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 17 Br., 16¾ Gd., pr. März 16½ Gd., pr. August-December 18,15 Gd. — Wetter: Rauh.

Bremen, 14. März. Petroleum bei großem Geschäft fest, Schluß etwas matter, Standard white loco 17 Mk.

Amsterdam, 14. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert, pr. Mai 361, pr. October 346. Roggen loco unverändert, pr. März 182, pr. Mai 187½, pr. October 196½. Raps pr. October 404 fl. Rüböl loco 42¼, pr. Mai 41¼, pr. Herbst 41¼. — Wetter: Schön.

London, 14. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Bedeutende Zufuhren von Mehl. Schwacher Marktbesuch. Sämmtliche Getreidearten schlossen bei beschränktem Umsatz fest. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 13,170, Gerste 7260, Hafer 21,380 Quarters. — Wetter: Frost.

London, 14. März. [Schluß-Course.] Consols 92⅞. 5% Italienische Rente 64⅜. Lombarden 17 5/16. 5% Russen de 1822 93½. 5% Russen de 1864 98½. Silber 59¾. Türkische Anleihe de 1865 54½. 6% Türken de 1869 66. 6% Ver. Staaten pr. 1882 92¼. — Oesterreichische Silberrente 67¼, Papierrente 66⅜. — Wechselnotirungen: Berlin 6, 25. Hamburg 3 Monat 20, 48. Frankfurt a. M. 119¾. Wien 11, 20. Paris 25,77. Petersburg 31⅞. Ruhig.

London, 13. März. Bankausweis. Totalreserve 15,031,214, Notenumlauf 24,747,010, Baarvorrath 24,778,223, Portefeuille 24,395,038, Guthaben d. Priv. 18,216,613, Guth. d. Staats 15,914,163, Notenreserve 14,024,040 Pfd. St.

Liverpool, 14. März. [Anfangsbericht.] Baumwolle. Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. — Ruhig, Preise unverändert. Tagesimport 14,000 Ballen, davon 11,000 Ballen amerikanische.

Paris, 14. März (Schluß-Course.) 3% Rente 56,75. Anleihe de 1871 89,15. Anleihe de 1872 90,75. Italienische 5% Rente 65,35. Italienische Tabaks-Actien 857,50. Franzosen (gestempelt) 772,50. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 441,25. Lombardische Prioritäten 256,72. Türken de 1865 55,30. Türken de 1869 338,00. Türkenloose 180,00. Fest.

Paris, 14. März. Productenmarkt. Rüböl pr. März 93,40, pr. Mai-Juni 93,75, pr. September-Dezember 93,75. — Mehl pr. März 69,60, pr. April 70,00, pr. Mai-August 72,50. — Spiritus pr. März 52,75. — Wetter: Schön.

Petersburg, 14. März. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32⅜. Hamburger Wechsel 3 Monat 276⅞. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 164⅜. Pariser Wechsel 3 Monat 347½. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 154. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 151. Imperials 6,02½. Große russische Eisenbahn 139. — Productenmarkt. Talg loco 48, pr. August 49½. Weizen pr. Mai 14. Roggen loco 7,25, pr. Mai 7,20. Hafer pr. Mai-Juni 4,00. Hanf pr. Juni —. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 13½. — Wetter: Kalt.

Petersburg, 13. März. Bei der heute stattgehabten Ziehung der 1866er Prämien-Anleihe fiel der Haupttreffer von 200,000 Rubel auf Nr. 20 der Serie 15,709; 75,000 Rubel fielen auf No. 32 der Serie 11,811; 40,000 Rubel fielen auf No. 28 der Serie 8875; 25,000 Rubel fielen auf No. 45 der Serie 19,747; je 10,000 Rubel fielen auf No. 26, Serie 19,311; auf No. 49 der Serie 12,147, auf No. 5 der Serie 2197; je 8000 Rubel fielen auf No. 10 der Serie 1403, auf No. 19 der Serie 1301, auf No. 7 der Serie 226, auf No. 43 der Serie 5805, auf No. 15 der Serie 12,788; je 5000 Rubel fielen auf No. 38 der Serie 1482, auf No. 15 der Serie 7445, auf No. 4 der Serie 11,750, auf No. 33 der Serie 4550, auf No. 49 der Serie 11,622, auf No. 5 der Serie 3773, auf No. 20 der Serie 4207.

Antwerpen, 13 März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen steigend, französischer 19¾. Hafer steigend, inländischer 19. Gerste stetig. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 41½ bez., 42 Br., pr. März 41½ bez. und Br., pr. April 41½ bez., 42 Br., pr. September 44½ bez., 45 Br., pr. September-Dezember 45½ bez., 45¾ Br. — Steigend.

New-York, 13. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108, Goldagio 15, 5/20 Bonds de 1885 116½, do. neue 113½, Bonds de 1865 116½, Eriebahn 65½, Illinois 122, Baumwolle 20½, Mehl 7 D. 65 C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 19, do. in Philadelphia 18½, Havanna-Zucker Nr. 12 9½. — Höchste Notirung des Goldagios 15½, niedrigste 15.

Danziger Börse

Amtliche Notirungen am 15. März.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. matt,

fein glasig und weiß	127-135℔	Thlr. 86-90 Br.	75-84 Thlr. bez.
hochbunt	129-130℔	„ 84-86 „	
hellbunt	125-127℔	„ 80-83 „	
bunt	125-127℔	„ 78-82 „	
roth	128-130℔	„ 75-82 „	
ordinair	110-121℔	„ 58-70 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 83½ Thlr.
Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. April-Mai 83⅜ Thlr. Br., 83½ Thlr. Gd., pr. Mai-Juni 84 Thlr. Br., pr. Sept.-October 79 Thlr. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ etwas fester, 114℔ 47½ Thlr., 124℔ 54½ Thlr.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 50 Thlr., inländischer 51½ Thlr.
Auf Lieferung pr. April-Mai 50½ Thlr. bez. und Br., 50 Thlr. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. große 108℔. 47 Thlr., 114℔ 51½ Thlr., kleine 107℔ 46⅜ Thlr.
Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 43 Thlr., pr. April-Mai 44 Thlr. Br.
Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ 40⅜ Thlr.
Kleesaat loco weiß pr. 200℔ 24½ Thlr.
Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 17⅜ Thlr. bez.
Steinkohlen pr. 40 Hectoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 30 Thlr., schottische Maschinenkohlen 28½ Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.20⅜ Gd. 3½% Preußische Staatsschuldscheine 90⅞ Gd. 3½% westpreußische Pfandbriefe ritterschaftliche 81⅞ Gd., 4% do. do. 91 Br., 90⅝ Gd., 4½% do. do. 100⅜ Br., 5% do. do. 105⅛ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br. 6% Amerikaner pr. 1885 98¼ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 15. März.

Gedania 95 Br. Bankverein 92 Br., 91½ Geld. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 98 Br. Brauerei 96 bez. Chemische Fabrik 100 bez. 5% Türken 53 bez. Lombarden 114¾ bez. Franzosen 204 Gd.

Danzig, 15. März.

Getreide-Börse. Wetter: Schneefall ohne Frost. Wind: Nord.

Weizen loco heute wieder äußerst wenig zugeführt, aber auch ohne Kauflust und in matter Stimmung. 50 Tonnen wurden gehandelt und bezahlt für roth 126℔. 81½ Thlr., bunt 118℔. 75 Thlr., hellbunt 121/2℔. 82 Thlr., 125/6℔. 82⅜ Thlr., hochbunt und glasig 127/8℔. 84 Thlr. pr. Tonne. Termine matt, 126℔. bunt April-Mai nach Schluß der Börse 83½ Thlr. bez., 83⅜ Thlr. Gd., Mai-Juni 84 Thlr. Br., September-October 79 Thlr. Br., 78 Thlr. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 83 Thlr.

Roggen loco unverändert, 114℔. 47½ Thlr., 124℔. 54½ Thlr. pr. Tonne bezahlt, Umsatz 15 Tonnen. Termine billiger, 120℔. April-Mai 50½ Thlr. bezahlt und Brief, 50 Thlr. Geld. Regulirungspreis 120℔. 50 Thlr., inländischer 51½ Thlr. Die gestrige Notiz von 53⅜ Thlr. für April-Mai sollte 50⅜ Thlr. heißen. — Gerste loco große 108℔. 47 Thlr., 114℔. 51½ Thlr., kleine 107℔. 46⅜ Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Koch- 43 Thlr. pr. Tonne bezahlt, Termine flaue Stimmung, Futter- April-Mai 44 Thlr. Brief. — Hafer loco 40⅜ Thlr. bezahlt. — Kleesaat loco weiße 24½ Thlr. pr. Kilo bezahlt. Die Stimmung bleibt flau dafür und nur feinste Qualität ist zu placiren; nominell ist weiße von 16 Thlr. bis 32 Thlr., rothe 20 bis 37 Thlr., schwedische alte 12 Thlr., neue 20 bis 38 Thlr. pr. 100 Kilo zu notiren. — Wicken loco neue schwach zugeführt, bringen 40 bis 44 Thlr. pr. Tonne. — Thymothee loco nominell von 17 Thlr. bis 21 Thlr. pr. 100 Kilo. — Saradella loco vor acht Tagen irrthümlich mit 17 Thlr. notirt, ist zu 7½ und 8½ Thlr. pr. 100 Kilo verkauft. — Spiritus loco zu 17⅜ Thlr. bezahlt.

Danzig, 14. März 1873.

S [Wochenbericht.] Der Eisgang der Weichsel ist glücklich vorüber und soll den 15. d. der Termin zur Eröffnung der Stromschifffahrt stattfinden. Seit heute Nachmittag haben wir zwar starken Schneefall bei kühler Luft, doch dürfte bei der vorgerückten Jahreszeit kein erheblicher Umschlag des Wetters zu erwarten sein. Die englischen Marktberichte lauteten fest, doch lassen sich zu unseren gegenwärtigen Preisen kaum oder nur sehr schwer Verkäufe ermöglichen, dagegen fand von Belgien etwas Nachfrage nach rothem Weizen statt und fanden diese Sorten an unserer Börse Nehmer zu ca. 1 à 2 Thlr. pr. Tonne höheren Preisen. — Die Zufuhren zu unserem Markte waren äußerst klein und beschränkte sich der Umsatz auf ca. 670 Tonnen Weizen, darunter 140 Tonnen vom Speicher und bezahlte man roth 126, 128, 131℔. 80½, 82, 83½ Thlr., bunt 125/6℔. 82½ Thlr., hellbunt 124, 126℔ 82, 83½ Thlr., hochbunt und glasig 125, 128, 130℔. 82½, 84, 86 Thlr., weiß 126, 129℔. 84½, 86½ Thlr. Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 83, 83½ Thlr. Auf Lieferung pr. April-Mai 83⅜, 84 Thlr. verkauft.

Für Roggen war die Stimmung etwas fester und die Kauflust reger und sind während der Woche ca. 350 Tonnen zu fest behaupteten Preisen umgesetzt und 120, 122, 124℔. 52, 53, 54 Thlr. bezahlt. Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 50 Thlr., inländischer 51½ Thlr. Auf Lieferung pr. April-Mai 50½, 50⅜ Thlr. gehandelt — Kleine Gerste 107, 110℔. 45⅜, 47½ Thlr., große do. 105/6, 115℔. 47½, 52 Thlr. — Weiße Kocherbsen 43, 43½ Thlr. Auf Lieferung pr. April-Mai 43⅜ Thlr., pr. Mai-Juni 44 Thlr., Mittelerbsen 42½, 42⅜ Thlr., grüne 44 Thlr. — Hafer 40⅜ Thlr. — Wicken 35—39⅜ Thlr., alte 34 Thlr. pr. Tonne. — Thimothee 19 Thlr. pr. 200℔. bezahlt. — Von Spiritus trafen während der Woche ca. 60,000 Liter ein, von denen 20,000 zu Lieferungszwecken benutzt, der Rest von 40,000 Litern zu 17⅜ Thlr. pr. 100 Liter à 100% verkauft wurden.

Elbing, 14. März. (N. E. Anz.) Bezahlt ist pr. 1000 Kilogramm: Weizen, hochbunt 126℔. 81½ Thlr., hellbunt 126℔., 130℔. 80⅜, 82½ Thlr., bunt etw. bes. 127℔. 76 Thlr., roth 126℔. 73 7/10 Thlr. — Roggen 119℔., 122℔. 50, 50⅜ Thlr. — Gerste, kleine, gelb 110℔. 43⅜ Thlr., große weiß 113℔. 47⅜ Thlr. — Hafer nach Qualität 33—38⅜ Thlr. — Erbsen, weiße Koch- 44 5/12 Thlr. — Kleesaat, weiß 10—15 Thlr., roth 10—14 Thlr., grün 11—17 Thlr. pr. 100 ℔. — Thymotheum 7—9½ Thlr. pr. 100 ℔. — Spiritus 17⅞ Thlr. pr. 10,000 Literprocent bez.

Königsberg, 14. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo unverändert fest, loco hochbunter 128℔. blausp. 104 Sgr., 132℔. 110 Sgr. bez., bunter 130℔. 105 Sgr. bez., rother 127℔. 100½ Sgr. bez., Sommer- 129℔. 99 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco ruhiger, Termine behauptet, loco 116℔. 53 Sgr., 120/21℔. 57½ Sgr., 121℔. 58½, 59 Sgr., 122℔. 58½, 59 Sgr., 122/23℔. 59 Sgr., bes. 58 Sgr., 123℔. 60 Sgr., 123—124℔. 60 Sgr., 124℔. 60½ Sgr., 124/25℔. 60, 60½ Sgr., 125℔. 60¼, 60¾ Sgr., 115/16℔. 52½ Sgr., 118/19℔. 57½ Sgr. bez., pr. März 60 Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd., pr. März-April 60 Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 60½ Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 60½ Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 62 Sgr. Br., 61 Sgr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. 58 Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo still, feinste beachtet, loco große 48, 50 Sgr. bez., feinste 52⅜ Sgr. bez., kleine 44—47 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco wenig verändert, Termine nominell, loco 27½—29 Sgr. bez., pr. Frühjahr 30½ Sgr. Br., 30 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 30½ Sgr. Br., 30 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo geringer Umsatz, loco weiße 58—60 Sgr. bez., graue 54 Sgr. bez., kleine 58 Sgr. bez., grüne 55—58 Sgr. bez., feinste 60 Sgr. bez., rothe 53½ Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo geschäftslos, loco 60, 61 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo unverändert, loco 50, 51 Sgr. bez., weich 40 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo feine behauptet, geringe vernachlässigt, loco feine 75—86 Sgr. Br., mittel 65—73 Sgr. Br., ordinaire 53—63 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo geschäftslos, loco Oreller 93, 97 Sgr. bez. — Kleesaat pr. 50 Kilo weiße schwer verkäuflich, loco rothe 14—16 Thlr. bez., weiße 13—16 Thlr. bez. — Thymotheum pr. 50 Kilo matt, loco 10—10½ Thlr. bezahlt. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 12⅜ Thlr. Br., 12½ Thlr. Gd., März bis Mai 12⅜ Thlr. excl. Faß bez. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 11½ Thlr. Br., 11 5/12 Thlr. Gd., März-April 11½ Thlr. bezahlt. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 70 bis 76 Sgr. Br., 73 Sgr. bezahlt. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 73 bis 75 Sgr. Br., 72 Sgr. bez. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, loco und Termine flau und etwas niedriger, loco ohne Faß 18 Thlr. Br., 17⅞ Thlr. Gd., 17 11/12 Thlr. bez., März ohne Faß 18¼ Thlr. Br., 17 11/12 Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 18⅓ Thlr. Br., 18 1/12 Thlr. Gd., Mai-Juni ohne Faß 18⅞ Thlr. Br., 18 5/12 Thlr. Gd., Juni-Juli ohne Faß 19⅓ Thlr. Br., 19 Thlr. Gd., Juli-August ohne Faß 19 7/12 Thlr. Br., 19⅓ Thlr. Gd., August ohne Faß 20 Thlr. Br., 19⅔ Thlr. Gd.

Stettin, 14. März. (Ost.-Ztg.) Weizen fester, pr. 2000℔. loco gelber geringer 45 bis 65 Thlr., besserer 66—76 Thlr., feiner bis 83 Thlr., März 83½ Thlr. nom., Frühjahr 83½, ¼ Thlr. bez., Mai-Juni und Juni-Juli 83¾ Thlr. Br., ½ Thlr. Gd., Juli-August 83½ Thlr. Br. und Gd., Sept.-Oct. 78¼ Thlr. bez., 78½ Thlr. Br. und Gd. — Roggen fester, pr. 2000℔. loco geringer 50—54 Thlr., feiner bis 55½ Thlr., pr. März 54 Thlr. nom., pr. Frühjahr 53⅜, 54⅛, 54 Thlr. bez., Mai-Juni 53⅞, ⅞ Thlr. bez., Juni-Juli 53⅞, ¾ Thlr. bez., Juli-August 53¼ Thlr. Gd., September-Oct. 52⅞, 53 Thlr. bez. — Gerste stille, pr. 2000℔ loco 50—58 Thlr., Frühjahr schles. 56 Thlr. Br. — Hafer wenig verändert, pr. 2000℔. loco 38—45 Thlr., pr. Frühjahr 44½—½ Thlr. bez., Mai-Juni 45½ Thlr. bez., Juni-Juli 45¾ Thlr. bez. — Erbsen matt, pr. 2000℔. loco 43—46 Thlr., pr. Frühjahr Futter- 45⅞ Thlr. bez. und Br. — Winterrübsen pr. 2000℔. pr. September-Octbr. 96½, ⅛, 96 Thlr. bez. und Br. — Rüböl matter, pr. 200℔. loco 22⅜ Thlr. Br., März 22 Thlr. Br., April-Mai 22 Thlr. Br., Septbr.-Octbr. 22, 21 11/12, ⅞ Thlr. bez. und Gd., 21 11/12 Thlr. Br. — Spiritus matter, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 17¾ Thlr. bez., Frühjahr 17⅞, ⅞, 19/24 Thlr. bez., Mai-Juni 18⅛, 5/24 Thlr. bez. und Br., Juni-Juli 18½ Thlr. Br., 11/24 Thlr. Gd., Juli-August 18 17/24 Thlr. bez. und Gd., Aug.-Sept. 18 11/12 Thlr. bez., Sept.-Octbr. 18½ Thlr. bez. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Rüböl 22 Thlr. — Petroleum fester, loco 6½ Thlr. bez., Regulirungspreis 6½ Thlr., März 6½ Thlr. Br., Septbr.-Octbr. 5 11/12, 23/24 Thlr. bez., Br. und Gd., Octbr.-Novbr. 6 1/12 Thlr. bez. und Br. — Actien. (Nichtamtlich.) Stettiner Maklerbank 99⅞ bez. Neue Dampfer-Comp. 105 bez. Vulcan 212½ bez. Pommersche 4½% Pfandbriefe 100⅞, ¾ bez. Russische Bodencredit- 5% 90⅞ bez. Kozlow-Woronesch 87 bez. Magdeb.-Halberst. 5% St.-Pr. 102½ bez.

Berlin, 14. März. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—89 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. April-Mai 86¾—86⅛ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 85½—⅝ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 85⅜—¼—⅜ Thlr. bz., pr. Juli-August 83¾ Thlr. bz., pr. September-October 78⅜ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 55—59 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. Frühjahr 55½—⅜—¼ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 55¼—⅜—¼ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 55 Thlr. bz., pr. Juli-August 54 Thlr. bz., pr. September-October 53¾—½ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 48—63 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 39—49 Thlr. nach Qualität geford. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 47 bis 51 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 42—45 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11⅜—11⅛ Thlr., loco Nr. 0 u. 1 10⅜—10½ Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8 11/12—8½ Thlr. Nr. 0 u. 1 7⅞—7⅓ Thlr., pr. März 7 Thlr. 26½—27½ Sgr. bz., pr. März-April do., pr. April-Mai 7 Thlr. 28½—23 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 8 Thlr. bz., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August do. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 22 1/12 Thlr., pr. März 22—⅛—22 Thlr. bz., pr. März-April do., pr. April-Mai do., pr. Mai-Juni 21⅞—⅞—⅞ Thlr. bz., pr. Septbr.-October 22 1/12—½ Thlr. bz., pr. October-November 22½—⅜ Thlr. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25⅜ Thlr. — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 13½ Thlr., pr. März 12⅞ Thlr. bz., pr. März-April 12⅞ Thlr. bz., pr. April-Mai 12 Thlr., pr. Septbr.-October 12⅜—⅜ Thlr. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 18 Thlr. 1 Sgr. bz., mit Faß pr. März 18 Thlr. 10 Sgr. bz., pr. März-April do., pr. April-Mai 18 Thlr. 16 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 18 Thlr. 18 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 18 Thlr. 27 Sgr. bz., pr. Juli-August 19 Thlr. 1 Sgr. bz., pr. August-September 19 Thlr. 5 Sgr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 14. März. Wind: NO.
Angekommen: Petersson, Götha Kanal (SD.), Carlscrona, Granitsteine.
Gesegelt: Langhinrichs, Paul Jones, Dortrecht, Holz.
Den 15. März. Wind: ONO.
Angekommen: Spiegelberg, Elise, Swinemünde, Ballast.
Nichts in Sicht.

Thorn, 14. März. — Wasserstand: 6 Fuß 10½ Zoll. Wind: NO — Wetter: Schneegestöber mit Regen.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
14	4	335,18	— 0,2	NOzO., lebh., heftig. Schneetreib.
15	8	335,41	0,0	ONO., do., trübe, bed.
	12	335,14	+ 0,5	do. do., do. Schnee.

Aus der „Staatsbürger-Zeitung": Augenblicklich concertirt hier ein von 30 ausgesuchten Künstlern der österreichischen Militärcapellen zusammengesetztes Musikcorps unter Leitung des Musikmeisters Matouscheck und unter Mitwirkung eines Flötenconcertisten aus dem Prager Institut, auf deren Leistungen wir das musikliebende Publikum besonders aufmerksam machen wollen. Der Vortrag der in ihrer Sokol-Uniform auftretenden Capelle ist sehr exact und besonders characteristisch bei der Wiedergabe ungarischer Weisen; der Flötist ist Virtuose auf seinem Instrument.

Die Concerte finden in Danzig am 16. und 17. im Schützenhause statt.

Berliner Fondsbörse vom 14. März 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104
Freiwillige Anl.	4½	102
Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	91¼
Pr. Präm.-A. 1855	3½	127
Danzig. Stadt-Ob.	5	105
Königsberger do.	5	105
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83¼
do. do.	4	92¾
do. do.	4½	100⅛
do. do	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	82
do. do.	4	91½
do. do.	4½	100⅝
Posensche neue do.	4	91⅛
Westpreuß. Pfdbr	3½	82
do. do.	4	90⅞
do. do.	4½	100
do. do.	5	104¾
do. neue	4	90⅞
do. do.	4½	100
Pomm. Rentenbr.	4	96¾
Posensche do.	4	94⅝
Preußische do.	4	94½
Bad. Präm.-Anl.	4	112
Bayer. Präm.-A.	4	113½
Braunsch. 20 Thl. Ob.	—	25¼

Cöln-Mind. Pr.-Sch.	3½	95¼
Hambg. 50 rtl. Loose	3	51
Lübecker Präm.-An.	3½	52½
Oldenburg. Loose	3	39¼
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	101½
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	105
do. do.	4½	97½
Kündb. do.	5	102
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig.Präm.Pfd.	4	95¼
Gotha.Präm.-Pfd.	5	105½
Oesterr.Bdcr.Pfdb.	5	92⅛
Pom.Hyp.-Pfdbr.	5	101½
Stett.Nat.-H.-Pfd.	5	100¼

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	65⅜
do. Silb.-Rente	4½	67½
do. Loose 1854	4	97
do. Cred.-L. v. 1858	—	122¼
do. Loose v. 1860	5	96⅝
do. Loose v. 1864	—	100⅞
Ungar. Eisenb.-An.	5	77⅛
Ungarische Loose	—	63
Ruſſ.-Egl. Anl. 1822	5	93
do. do. Anl. 1859	3	66½
do. do. Anl. 1862	5	91¾
do. do. von 1870	5	91¾
do. do. von 1871	5	91
do. do. von 1872	5	91⅛
do. Stiegl. 5. Anl.	5	76⅝
Ruſſ.-Stiegl. 6. Anl.	5	90¾
do. Präm.-A. 1864	5	130¾
do. do. v. 1866	5	—
do. Bod. Cred. Pfd.	5	90⅞
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	77¼
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	102¾
do. Pfd. 3. Em. S.-R	4	77
do. do. do. do.	5	76¾
do. Liquidat.-Br.	4	64⅝
Amerik. Anl. p. 1882	6	96⅝
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98½
do. 5% Anl.	5	96¼
Italienische Rente	5	63⅝
do. Tabaks-Act.	6	689
do. Tabaks-Obl.	6	93⅛
Französische Rente	5	87¼
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	84½
Rumänische Anleihe	8	100½
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	10¼
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	53⅛
Türk. 6% Anleihe	6	64½
Türk. Eisenb.-Loose	3	175

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	46	⅜
Altona-Kiel	4	117⅛	7
Bergisch-Märk.	4	121½	7½
Berlin-Anhalt	4	205	18½
Berlin-Görlitz	4	113½	0
do. St.-Pr.	5	106½	5
Berlin-Hamburg	4	219½	10½
Berlin. Nordbahn	5	52½	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	146½	14
Berlin-Stettin	4	190⅞	11⅛
Bresl.-Schw.-Frbg.	4	119⅝	9½
Köln-Minden	4	164	11½
do. Lit. B.	5	114½	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	57⅝	5
do. St.-Pr.	6	90⅞	6
Halle-Sorau-Gub.	4	62¼	4
do. St.-Pr.	5	82	5
Hannov.-Altenbek	5	80½	5
do. St. Pr.	5	91¼	5
Märkisch-Posen	4	57¾	0
do. St.-Pr.	5	81	0
Magdeb.-Halberſt.	4	135½	8½
do. St.-Pr.	3½	84¾	3½
Magdeb.-Leipzig	4	266	16
† do. Lit. B.	4	100½	4
Münst. Ensch. St. P.	5	68	5
Niederschl. Zweigb.	4	113½	5
Nordhausen-Erfurt	4	79½	4
do. St.-Pr.	5	70⅜	0
Oberlausitzer	5	—	5
Oberschl. A. u. C.	3½	222	13¾
do. Lit. B.	3½	199½	13¾
Ostpreuß. Südbahn	4	47	0
do. St.-Pr.	5	74½	0
Pomm. Centralbhn.	5	39¾	5
Rechte Oderuferb.	5	127½	3
do. St.-Pr.	5	124⅝	5
Rheinische	4	152	10
Rhein-Nahe	4	45¾	0
† Stargard-Posen	4½	100⅛	4½
Thüringer	4	143½	10½
Tilsit-Insterburg	5	43½	0
Amsterd.-Rotterd.	4	101½	6 1/10
Baltische Eisenb.	3	52¾	3
† Böhm. Westb.	5	107½	8½
Brest-Grajewo	5	38¼	5
Brest-Kiew	5	75	5
† Elisab.-Westb.	5	112½	8½
† Galiz. Carl-L. B.	5	103¼	8½
Gotthardbahn	6	104⅝	6
† Kaschau-Oderbg.	5	80⅝	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	78	5
† Ludwgsh.-Berb.	4	194¾	11½
Lüttich-Limburg	4	33¼	0
Mainz-Ludwigsh.	4	171⅛	11
Oester.-Franz. St.	5	204	12
† do. Nordwestb.	5	132⅜	5
do. B. junge	5	113⅛	5
† Reichenb. Pardb.	4½	80⅝	4½
Rumänische Bahn	5	45	5⅝
† Russiſ. Staatsb.	5	94½	5⅝
Südöſterr. Lomb.	4	114½	4
Schweiz. Unionb.	4	28½	0
do. Westb.	4	56	2
Turnau-Kr.-Prag	5	107¾	9
Warſchau-Wien	5	86¼	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101¾
† Kaschau-Oderbg.	5	85½
† Kronpr. Rud.-B.	5	87
Lundb.-Grußbach	5	82½
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	295
† Südöst.-B. Lomb.	3	251⅝
† do. 5% Oblig.	5	87½
† Oester. Nordwestb.	5	92¾
do. do. B. Elbethal	5	85
† Ungar. Nordostb.	5	76⅞
† Ungar. Ostbahn	5	73½
Brest-Grajewo	5	73¾
† Charko.-Azow rtl.	5	96½
† Kursk-Charkow	5	94⅝
† Kursk-Kiew	5	96⅛
† Mosco-Rjäsan	5	98⅛
† Mosco-Smolensk	5	95½
Rybinsk-Bologoye	5	80⅞
† Rjäsan-Kozlow	5	96¼
† Warſchau-Tereſp.	5	91¾

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	113½	15
Berl. Bankverein	5	158½	16
Berl. Caſſen-Ver.	5	295	12¾
Berl. Com. (Sec.)	4	111½	—
Berl. Handels-G.	4	167½	12½
Berl. Wechslerbl.	4	65⅛	12⅝
B. Prd. u. Hand. B.	4	87¾	—
Bresl. Discontob.	4	119⅝	13
Bresl. Wechslerbl.	4	131¾	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	110	—
Danzig. Bankver.	4	91½	—
Danziger Privatb.	4	114½	7
Darmſt. Bank	4	190⅝	15
Deutsche Genoſſ. B.	4	138	10½
Deutsche Bank	4	107½	8
Deutsche Unionbl.	4	113½	11½
Disc.-Command.	4	303	24
Gew.-Bk. Schuster	4	129	10⅜
Inter. Handelsgeſ.	4	102½	
Königsb. Ver.-B.	4	95⅝	11
Meining. Creditb.	4	149⅝	12
Norddeutsche Bank	4	186⅝	12½
Oeſt. Credit-Anſt.	5	—	17½
Pom. Rittersch.-B.	4	111⅝	6½
Preußische Bank	4½	190½	12 1/10
do. Bodencr.-B.	4	133⅛	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	132½	9½
Preuß. Crd.-Anſt.	4	141¼	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	176½	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	86¾	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	172	12½
Schleſ. Bankverein	4	162½	12
Stett. Vereinsbank	4	93¼	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	185½	15
Bauverein Paſſage	6	113¾	6
Berl. Centralſtraße	5	97½	5
Berl. Pferdebahn	5	268½	14½
Magdb. Bau.-Fabr	5	105	8⅓
Westend-C.-Anth.	5	187	16
Baltischer Lloyd	5	75½	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	100½	9
Königsbg. Vulkan	5	100½	10

Wechsel-Cours v. 14. März.

Amsterdam	10 Tg.	4	140
do.	2 Mon	4	139⅛
Hamburg	kurz.	4½	—
do.	2 Mon	4½	—
London	3 Mon	3½	6.20½
Paris	10 Tg.	5	79⅓
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4½	79½
do.	2 Mon	4½	79¼
Wien	8 Tag.	6	91⅛
Petersburg	3 Wch.	6½	90⅛
do	3 Mon	6½	89⅞
Warschau	8 Tag.	6	82⅛
Bremen	8 Tag.	4	—

Sorten.

Louisd'or	110
Dukaten	—
Sovereigns	6.22½
Napoleonsd'or	5.10⅛
Imperials	—
Dollars	1.11⅛
Fremde Banknoten	99⅞
Oesterreichische Bankn.	92
Russische Banknoten	82⅛

Schwarze Lyoner Sammete

in vorzüglichen Qualitäten,

Französische gewirkte Long-Chales

in reichhaltigster Auswahl
empfiehlt

W. JANTZEN.

Das Gummi-Regenrock-Geschäft

von H. Morgenstern, Langgasse 2,

für Damen, Herren und Knaben,

ist nunmehr nach Eingang seiner Einkäufe in reellsten Fabrikaten und besten Qualitäten in allen Größen für **Engros- & Détail-Verkauf** auf das Reichhaltigste assortirt, die zu Fabrikpreisen abgegeben werden. Bei geehrten Bestellungen von außerhalb bitte mir gefälligst die Länge vom Genick nach unten in Zollen oder Centimetern, sowie ob es für eine corpulente oder schlanke Person sein soll, anzugeben.

H. Morgenstern, Langgasse 2.

NB. Gummituch für Kranke zur Unterlage, Gummi-Steckbecken, Gummi-Sitzkissen, Gummi-Kopfkissen, Gummi-Stormkaps, Gummi-Reithosen rc. rc.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, 16. März, Vormittags 10 Uhr: Predigt Herr Prediger **Röckner.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Meta Voß,** Tochter des Rentiers **F. Voß** in Freetzer Mühle bei Schlawe, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Sietzenhütte.

Fr. Sietz.

Verspätet.
Marie Dürk,
Peter Wiebe.
Verlobte.
Neuendorf bei Danzig.
Nord-Amerika, den 6. März 1873.

Theodor Utecht,
Anna Utecht, geb. **Lemcke.**
Vermählte.
Königsberg i/Pr., den 14. März 1873.

Todes-Anzeige.

Freitag, Morgens ¾8 Uhr, entschlief nach langen schweren Leiden meine unvergeßliche liebe Frau, Mutter, Tante und Schwägerin

Frau Sara Florentine Klein

in ihrem 61. Lebensjahre, welches ich allen Freunden und Bekannten tief betrübt anzeige.

E. Klein,
im Namen aller andern Bekannten.

Die Beerdigung der Leiche des Sergeanten **Schlieske** findet wegen dienstlicher Hindernisse nicht den 16., sondern Montag, den 17., um 3 Uhr Nachmittags statt.

Die Hinterbliebenen.

Damen-Frisir-Salon

4. Ketterhagergasse 4.
Jede Damenfrisur wird auf Verlangen genau nach den Modejournalen ausgeführt. — Daselbst wird gegen mäßiges Honorar jungen Mädchen Unterricht im Frisiren ertheilt.

Messina-Apfelsinen,

große feine Frucht, 12 Sgr. à Dtzd., dito Citronen 9 Sgr. à Dtzd., sowie in Kisten billigst empfiehlt

F. E. Gossing, Jopen- u. Porte-chaisengasse-Ecke 14.

Bleihof No. 7 ist sofort zu vermiethen.
Näheres Hundegasse No. 65.

Wer einen Comtoirstuhl mit Rücken- und Armlehnen zu verk. hat, wolle seine Adr. u. 5545 in der Exped. d. Ztg. abgeben.

Täglich frische Austern.
Rathsweinkeller.

Restaurant Brodbänkengasse No. 1.
Heute Abend erstes Concert der österreichischen Damen-Kapelle aus Böhmen, wozu einladet

J. B. Jäcke.

Breitgasse 25, parterre,
Große
Kunst-Ausstellung.
Nur noch bis Ende d. M.
Täglich geöffnet von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr. Entree 5 Sgr. Auch ist daselbst die berühmte **Wahrsagerin** zu sprechen. — Alles Uebrige ist bekannt.

Handlungsgehilfen-Verein.
Montag, den 17. März cr., präcise 8 Uhr Abends, Ballotage. — Vortrag des Herrn **Friedländer über Charles Dickens.** — Billets für die Kunst-Ausstellung.

Der Vorstand.

Sonnen-, Regenschirm- und Wäsche-Fabrik.

Leinen-, Woll- und Baumwoll-Waaren-Handlung.

Annahme für Färberei, Druckerei und chemische Wäsche.

Färberei, Druckerei
und
Chemische Wasch-Anstalt
von
Berlin D. Coundé. Berlin

Leipzigerstr. 90, Ecke d. Markgrafenstr. **Friedrichstr. 149.** Ecke der Dorotheenstr. — **23. Neu-Kölln a./W. 23.** **7/8. Schloßplatz 7/8.** **Hamburg,** Gr. Burstah 53. — **Friedrichsstr. 58,** Ecke d. Leipzigerstr. **Neu-Kölln a./W. 23,** nahe der weißen Brücke.

Färberei à Ressort

für seidene Kleider und verlegene seidene Stoffe, welche in den brillantesten Farben wie neu wiederhergestellt, assauplirt auch moirirt werden, ebenso werden wollene und halbwollene Kleider in allen Farben gefärbt und mit den neuestens Dessins bedruckt.

Chemische Wasch-Anstalt

für **sämmtliche** Herren- und Damen-Garderoben: seidene Roben mit jedem Besatz, Uniformen, Stickereien, Shawls, seidene Steppdecken, Schirme und Zeughüte, weiße Jaquetts und Crêpe de Chine-Tücher, Atlasschuhe, Beduinen, Capotten und Pelzsachen, sowie sämmtliche wollene und halbwollene Kleider, Gardinen, Teppiche und Möbelbezüge werden **unzertrennt** auf nur chemisch trockenem Wege gereinigt, so daß sie, ohne daß etwas vom Besatz abgenommen zu werden braucht, **weder an Farbe noch ursprünglicher Neuheit leiden.**

Für Danzig und Umgegend habe ich die Annahme der Gegenstände zur Wäsche und Färberei für obige Fabrik übernommen, und geben mir die allgemein als vorzüglich anerkannten Leistungen derselben sowie die abgeschlossenen Verträge die **Garantie,** den Wünschen der mich beehrenden Kunden in jeder Beziehung auf's Beste genügen zu können

Färbe- und Druckmuster liegen in meinem Geschäftslokal im Rayon der Schirmfabrikation stets zur gefälligen Ansicht aus, und werden die bestimmten Gegenstände am Ende jeder Woche **franco** expedirt.

Adalbert Karau,

Danzig,
35. Langgasse, schrägüber dem Rathhause **35.**
Löwen-Schloß.

Reparatur an Sonn- u. Regenschirmen schnell u. billig.

Singer's Original-Nähmaschinen

erhielten im vergangenen Jahre auf den verschiedenen Ausstellungen **wieder 18 erste Preise.**

Singers Letter A. Familien-Nähmaschine für **Wäsche und Damenschneiderei,** unbedingt die beste und preiswürdigste Nähmaschine, sowie, als das neueste Erzeugniß der Singer Mfg. Co., die neue **Medium-Maschine für Handwerker und Fabrikanten, Singers No. 2 und 3. Maschinen für Schuhmacher, Sattler, Wagenfabrikanten** und **Segelmacher.**

Jede Maschine ist mit einem **Certificat der Singer Mfg. Cos. New-York** versehen.

Zugleich empfehle mein Lager in **Leipziger Säulen-Maschinen, Wheeler & Wilson Knotenstich-** (für Confektion) und **Doppelsteppstich-Handmaschinen,** sowie alle Sorten **Maschinennadeln, Oel, Garn, Zwirn und Seide** zum billigsten Preis.

NB. Gründlicher Unterricht gratis. Reelle Garantie und größtmöglichste Zahlungserleichterung. (4393)

Langenmarkt 35. A. Hedrich, Langenmarkt 35.
früher **L. Geutner.**

L. Salomon

erlaubt sich den Empfang sämmtlicher Nouveautés für die Frühjahrs- und Sommer-Saison in französischen Hut-Stoffen, seid. Bändern, Spitzen, Blumen und Federn zur Anfertigung des Damenputzes, sowie einer reichen Collection Original-Modell-Hüte nach den neuesten Moden von Paris und Berlin anzuzeigen.

Großes Lager von Strohhüten in allen Formen und Geflechten.

6% Amerikanische Anleihe pro 1882.

Die zur Rückzahlung **pr. 1. Juni d. J.** (von welchem Termin ab die Verzinsung aufhört) **gekündigten** Stücke obiger Anleihe bestehen **in dem ganzen Rest der II. Serie** und außerdem

No. 1 bis 5733	à Dollar	1000	der III. Serie
„ 1 „ 3000	à „	500	
„ 1 „ 4752	à „	100	
„ 1 „ 1200	à „	50	

und können von jetzt ab bei uns zum **höchsten** Course eingelöst resp. gegen andere Fonds umgetauscht werden.

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
(5304) **Langenmarkt No. 20.**

Cemische Fabrik zu Danzig,

Commandit-Gesellschaft auf Actien.

R. Petschow. Gustav Davidsohn.

Die Actionaire werden zu der in Danzig im unteren Saale der „Concordia“, Langenmarkt No. 15,

Sonnabend, den 29. März 1873,
Nachmittags 5 Uhr,

stattfindenden ordentlichen General-Versammlung eingeladen. Gegenstände der Verhandlung werden sein:

1) Bericht über die Geschäftslage.
2) Dechargirung der persönlich haftenden Gesellschafter pro 1872.
3) Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrathes für die durch das Loos zur Erledigung kommenden Stelle des Herrn Damme.

Danzig, den 13. März 1873.

Der Aufsichtsrath.
Damme. Berger.

Den Empfang meiner neuen Frühjahrs-Stoffe zu Röcken, Beinkleidern und Ueberziehern, bestes Fabrikat, in großer Auswahl, erlaube mir ergebenst anzuzeigen und sehe geneigten Bestellungen, die durch meine Herren Schneidermeister auf das Beste ausgeführt werden, frühzeitig entgegen.

H. Morgenstern,
Langgasse 2.

צל פסח **Frauengasse 22.**
Weine, Liqueurs in Gebinden und Flaschen und alle sonstigen Oster-Waaren offerirt

A. Weissbein,
Frauengasse 22, nahe d. Frauenthor.

Naturforschende Gesellschaft.
Zur ordentlichen Versammlung am
Mittwoch, den 19. März,
7 Uhr Abends,
im **Hause der naturforschenden Gesellschaft wird hierdurch eingeladen.**
Chemische Experimente von Herrn Dr. Schepky, wissenschaftliche Mittheilungen.

Dr. Bail.

In der Sonne.
Zum Kaisers-Geburtstage
empfehle ich meinen großen Saal mit vier zusammenhängenden Zimmern.

F. F. Rohde.

Kaffeehaus zum freundschaftlichen Garten
Neugarten No. 1.
Sonntag, den 16. März, Nachmitt. 6 Uhr,
CONCERT
ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenad.-Regim. No. 4.
Entree 3 Sgr. Kinder 1 Sgr.
(1162) **H. Buchholz.**

Spliedt's Salon
in Jäschkenthal.
Sonntag, den 16. d. Mts.,
Concert
der Kapelle des Königl. 1. Leib-Husaren-Regiments unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Keil.** Anfang 4 Uhr. Entree für die Loge 5 Sgr., für den Saal 3 Sgr.

Zum **Offizier-, Porte-epée-Fähnrichs-** (incl. Prima) und **Einjährigen-Freiwilligen-Examen,** so wie zu **denjenigen Examinas** behufs Eintritts in die **Königliche Marine,** wird, mit Einschluß der **Mathematik,** den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet **Sandgrube, Kaninchenberg No. 5, parterre.** (5542)

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonntag, den 16. März. (Abonn. suspendu.) 6tes Gastspiel des Herrn **Zimmermann. Der Verschwender.** Große Zauberposse von Raimund.

Montag, den 17. März. (Abonn. suspendu.) 7tes Gastspiel des Hrn. **Zimmermann.** Zum Benefiz für den Kassirer Herrn **Fischer. (Letztes Auftreten der Frau Lang-Ratthey in dieser Saison). „Pariser Leben.“**

Dienstag, den 18. März. (Abonn. suspendu). **(Erhöhte Preise).** 3tes und vorletztes Gastspiel des Fräul. **Mila Röder** vom Theater an der Wien in Wien. Zum ersten Male: **Fleurette** Operette in 1 Akt von Offenbach. Hierauf: **Unterm Siegel der Verschwiegenheit.** Lustspiel in 1 Akt. Zum Schluß: **Die Verlobung bei der Laterne.** Operette in 1 Akt von Offenbach.

Selonkes Theater.

Sonntag, den 16. März. **Albert Lortzing,** oder: **Aus der Theaterwelt.** Genrebild. **Schreckwirkungen.** Schwank. **Die Verlobung bei der Laterne.** Operette. **Ein Wachsfigurenkabinet.** Schwank mit Gesang von O. Regendank.

Montag, den 17. März. **Benefiz für Herrn Berganoff.**

Wiederbringer eines, auf dem Wege von der Breitgasse nach dem Kohlenmarkte verlorenen Jettmedaillons mit einem Portrait, erhält eine Belohnung Kohlenmarkt No. 8, 1 Tr.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7804 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 15. März 1873.

Abgeordnetenhaus.

64. Sitzung am 14. März.

Zweite Berathung des Gesetzes, betr. die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen. § 24. Er lautet: „Wer geistliche Amtshandlungen vornimmt, nachdem er in Folge gerichtlichen Strafurtheils die Fähigkeit zur Ausübung des geistlichen Amtes verloren hat, wird mit Geldstrafe bis zu 100 Rℓ. bestraft." — Abg. Bernards: Häufig haben Bestrafungen für die Volksanschauung durchaus keinen infamirenden Charakter. Außerdem ist die Strafe sehr hoch gegriffen. Aber es ist ja bekannt, daß das Recept zu diesen Gesetzentwürfen von Friedberg, Schulte und Consorten verfaßt ist, die der katholischen Kirche feindselig sind. — Ref. Gneist: Eine höhere Strafe wird schon im Strafgesetzbuch für diejenigen festgestellt, welche nach der Verurtheilung unbefugte Amtshandlungen vornehmen. Es ist also diese Bestimmung keine Ausnahme. § 24 wird angenommen.

§ 25: „Ausländer, welchen bei Verkündung dieses Gesetzes ein geistliches Amt oder eines an kirchlichen Anstalten übertragen worden ist, haben innerhalb sechs Monaten die Reichsangehörigkeit zu erwerben. Der Minister der geistlichen Angelegenheiten kann mit Rücksicht auf die besonderen Bedürfnisse des einzelnen Falles diesen Zeitraum verlängern." — Abg. Reichensperger (Coblenz): Bei der Ausübung des geistlichen Amtes tritt die Nationalität nicht in den Vordergrund. Das Christenthum schützt die Nationalitäten, steht aber nicht unter, sondern über denselben. Das Christenthum ist in Deutschland durch Ausländer eingeführt, jetzt will man ihnen den Weg versperren. Die Zahl derselben, um die es sich hier handeln kann, ist so gering, daß die Bestimmung durchaus überflüssig erscheint. — Abg. Richter (Sangerhausen): Wenn ein ausländischer Geistlicher im Gebiete des deutschen Reiches functioniren und ihm gleichwohl nicht angehören will, so ist er ein Feind desselben und nicht zu gebrauchen. — Abg. Reichensperger: Die Bestimmung kann auch die Schützlinge der Liberalen treffen, z. B. den Bischof von Utrecht, der von dem allgemeinen Jubel der Liberalen empfangen wurde, als er Amtshandlungen für die Altkatholiken vornahm. — Abg. Petri: Die Altkatholiken werden nächstens einen deutschen Bischof wählen. — Der § 25 wird angenommen.

Die §§ 26—28 werden ohne wesentliche Discussion genehmigt. Bei § 29 wünscht Abg. Windthorst vom Cultusminister bestätigt zu hören, daß die vertragsmäßig bestehenden Grundsätze für die Besetzung der Bischofsstühle und Domcapitel in voller Kraft bestehen bleiben und durch § 29 nicht alterirt werden. — Der Cultusminister: Dies ausdrücklich zu erklären ist nach dem klaren Wortlaut des Paragraphen nicht nothwendig, um so weniger als diese ganze Vorlage nur eine Ausführung des Art. 18 der Verfassung ist. — Der Paragraph wird hierauf angenommen.

Zu § 30. „Der Minister der geistlichen Angelegenheit ist mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt", beantragen die Abgg. Kannegießer und Klotz (Berlin) folgenden § 29 A einzuschalten: „Das gegenwärtige Gesetz tritt nicht vor dem Gesetz, betreffend die Abänderung des Artikel 15 und 18 der Verfassung in Kraft." — Abg. Kannegießer: Das Haus hat durchaus die Pflicht, gesetzlich dafür zu sorgen, daß unter keinen Umständen ein Gesetz publicirt wird, das dem actuellen Verfassungsrecht widerspricht. — Abg. Windthorst (Meppen): Ich bleibe bei meiner früheren Behauptung, daß es unzuläßig ist, hier Berathungen zu halten und Beschlüsse zu fassen, die anerkanntermaßen gegen die bestehende Verfassung gehen. Allermindestens kann und darf die dritte Berathung, die von Vielen als die entscheidende angesehen wird, hier nicht eher vorgenommen werden, als bis die Verfassungsänderung als Gesetz vom Könige publicirt worden ist. Ich habe nicht den mindesten Zweifel, daß der Minister seine hier gegebene Erklärung erfüllen wird, wenn er sie erfüllen kann. Die Möglichkeiten, welche dies können ausschließen, will ich hier nicht weiter erörtern. Aber wenn der Minister aussprach, er sei berechtigt hier mitzutheilen, der König werde, wenn beide Häuser des Landtages die Verfassungsänderung annehmen, sie publiciren, so hat mich das im höchsten Grade überrascht, weil eine solche Erklärung absolut unconstitutionell ist und diametral gegen die Verfassung geht. Zunächst kann eine solche Erklärung gar leicht auf die unbefangene Prüfung in den Häusern einwirken, und das ist durchaus unzuläßig. Sodann aber bleibt es unter allen Umständen sicher, daß die Krone das unzweifelhafte Recht hat, nach Berathung in beiden Häusern des Landtages ihr Veto unbeschränkt auszuüben, und dies Veto muß ihr erhalten bleiben. Gerade aus den Berathungen im Hause will sich die Krone die Ueberzeugung schöpfen, ob es zweckmäßig ist, die Gesetze zu vollziehen, und sie will das nicht allein hören durch die Argumente der Majorität, sondern auch der Minorität. (Widerspruch links.) Wenn ein Minister aber schon bei der Berathung sich berechtigt glaubt, bestimmte Erklärungen hier abzugeben, so wird diese freie Erwägung des königlichen Votums auf das Empfindlichste geschädigt. Darum wiederhole ich: Die Erklärung des Ministers war inconstitutionell, sie war wider die Verfassung und sie ist juristisch als nicht abgegeben zu betrachten. (Unruhe und Bewegung.) Der König ist auch nicht der dritte Factor der Gesetzgebung, wie der Cultusminister ihn nannte, sondern er ist in meinen Augen der einzige. (Oho! Lebhafter Widerspruch links.) Wenn die beiden Häuser des Landtages jemals aus irgend einem Grunde wegfielen, dann bliebe dennoch die Krone als die Quelle der Gesetzgebung bestehen, wenn es aber denkbar wäre anzunehmen, daß die Krone wegfiele, dann wären die beiden Häuser des Landtages überhaupt nicht mehr da. (Widerspruch. Beifall im Centrum.) — Abg. Virchow: Der Antrag stützt sich auf das Präcedenz des neuen Oberrechnungskammergesetzes. Auch ich bin übrigens der Meinung, daß man mit der dritten Lesung so lange wartet, bis das Herrenhaus die zweite Berathung des Verfassungsgesetzes beendet hat. Was aber der Vorredner über die Stellung der Factoren der Gesetzgebung gesagt hat, das geht noch weit hinaus über Alles, was wir bis jetzt hier gehört haben. Er hat eine absolut neue Theorie hier aufgestellt, welche in diesem Hause vielleicht von einzelnen hervorragenden Trägern der Reaction der fünfziger Jahre hier aufzustellen versucht wurde, als es sich darum handelte, gegen die Charte Waldeck Sturm zu laufen. Aber daß Jemand versucht hätte, vom constitutionellen Standpunkte aus das persönliche Regiment des Königs gegen die Minister zu vertheidigen, beide von einander zu trennen und in Gegensatz zu bringen, das ist wirklich ein völliges Novum. Daß der König unverantwortlich ist, die Minister aber verantwortlich sind, heißt doch nur: Krone und Ministerium gehören unmittelbar zusammen und eine Differenz zwischen beiden ist undenkbar, weil der König verfassungsmäßig jeden Augenblick das Recht hat, einen Minister, dessen Auffassung er nicht theilt, zu entlassen. Wenn nun der Vorredner gar den verzweifelten Versuch gemacht hat, die Krone als den einzigen Factor der Gesetzgebung hinzustellen, so ist mir ganz unfaßbar, wie er in demselben Athem vorgeben kann, die Verfassung vertheidigen zu wollen. Die Minister haben hier die Krone zu vertreten und wenn ein Minister hier auf Grund besonderer Ermächtigung oder der Kenntniß von den Intentionen des Königs das Einverständniß der Krone mit einem Gesetz erklärt, so finde ich das ganz selbstverständlich. In Bezug auf die Erwähnung des Königs möchte ich bei dieser Gelegenheit doch bemerken, daß diese parlamentarische Gewohnheit, die wir aus England aufgenommen haben, bei uns mit einer gewissen nervösen Reizbarkeit ausgeübt wird. (Sehr wahr!) In England fällt es Niemandem ein, in Bezug auf die Erwähnung des Trägers der Krone so weit zu gehen, wie es hier in Anspruch genommen wird, daß es verboten sein soll, den Namen des Königs auch nur zu nennen. Im englischen Parlament ist es nur versagt sich auf bestimmte Aeußerungen des Königs zu berufen, um damit in die Debatte einzugreifen und auf die Beschlüsse einzuwirken. — Abg. Windthorst (Meppen): Das Präcedenz gebe ich zu; aber wenn man sich einmal geirrt hat, so folgt daraus noch nicht das Recht diesen Irrthum noch einmal zu begehen. Meine Ausführung über die Stellung der Krone beruht auf Art. 45 der Verfassung, wonach dem Könige allein die vollziehende Gewalt zusteht und er allein die Gesetze zu verkünden hat. Die gesetzgebende Gewalt hat nur, wer die Gesetze verkündet. § 29 A wird nach Kannegießer eingeschaltet und der § 30 genehmigt.

Damit ist die zweite Berathung des ersten der vier kirchenpolitischen Gesetze beendigt und es beginnt die zweite Berathung des Gesetzes über die kirchliche Disciplinargewalt und die Errichtung des königlichen Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten. Die allgemeinen Bestimmungen umfassen die §§ 1—9. „Die kirchliche Disciplinargewalt über Kirchendiener darf nur von deutschen kirchlichen Behörden ausgeübt werden." Abg. Graf Schweinitz, v. Denzin u. Gen. fassen den § 1 so: Die kirchliche u. s. w. darf nur unter den Beschränkungen dieses Gesetzes ausgeübt werden. — Abg. v. Donat: Ich spreche hier nicht im Namen meiner Fraction, sondern von meinem individuellen Standpunkte aus als deutscher Katholik und da muß ich constatiren, daß zwischen den Katholiken des Centrums und denen der Rechten doch eine tiefe Kluft liegt (Beifall). Aber dieses Gesetz ist nicht der Weg zum Frieden; denn es gewährt dem Obern keine Gewalt gegen den Untern, der nicht seine Schuldigkeit thut, es untergräbt die legitime Autorität, es desorganisirt. (Sehr wahr! im Centrum.) Zwar habe ich zu den jetzigen Dienern der Kirche das Vertrauen, daß sie im Sinne der alten Ueberlieferungen weiter leben werden, aber wird das in Zukunft so bleiben? Zwar werden Sie die Kirche mit Ihren Gesetzen nicht vernichten, denn sie wird von höheren Mächten gehalten; aber Sie fügen ihr eine schwere Beeinträchtigung zu. Nach der Erklärung des Cultusministers in der Oberkirchenrathsdebatte, daß die Kirche in ihren inneren Angelegenheiten freie Selbstbestimmung haben solle, ist dieses Gesetz unbegreiflich. — Abg. Reichensperger (Olpe): Das Recht der Disciplinargewalt soll der Hand der kirchlichen Autorität entwunden und in die des Staats gelegt werden. Das widerspricht allem göttlichen und menschlichen Rechte. Die christliche Kirche ist das sichtbare Organ des Reiches Gottes auf Erden. Der Staat hat nicht einmal das Recht, diese Gesellschaft anzuerkennen, geschweige denn sich darum zu bekümmern, welche Mitglieder sie aus ihrem Schooße ausschließen will oder nicht. Das verstößt schon gegen das Prinzip aller Societätsverhältnisse. Als der Fall des Dr. Wollmann zur Verhandlung kam, sagte der Cultusminister, man könne seit dem vaticanischen Concil nicht mehr mit Sicherheit angeben, wo die katholische Kirche zu suchen sei, ob bei Dr. Wollmann oder dem gesammten katholischen Volke Preußens oder irgendwo sonst. Nun aber greifen Sie Institutionen an, die älter sind als das Vaticanum, die 19. Jahrhunderte lang gegolten haben, die vom Stifter der Kirche selbst angeordnet sind. Der Papst ist das erste und letzte Glied der Kirche, von ihm strömt alle kirchliche Gewalt aus und kehrt zu ihm zurück; das ist kein Rechtssatz, sondern ein Glaubenssatz der katholischen Kirche. Ein Glaubenssatz, der von 10 Millionen unterzeichnet wird, hat nach einer Aeußerung des Reichskanzlers immer einen Anspruch darauf, respectirt zu werden; aber das scheint man jetzt vergessen zu wollen, um die Verwirklichung des Polizeistaatsregiments zu ermöglichen. Die Regierung behauptet immer, durch das Vaticanum sei die frühere Selbstständigkeit der Bischöfe vernichtet worden; wird denn diese Selbstständigkeit nun erhöht oder nicht eher vermindert, wenn von den Entscheidungen des Episkopats nicht mehr an den Papst in Rom, sondern an die weltliche Behörde appellirt wird? (Beifall im Centrum.) — Abg. v. Schorlemer-Alst: Es ist keine angenehme Sache, zu sprechen, ohne daß Jemand versucht, uns zu widerlegen. Aber Sie folgen mit gesättigter Befriedigung dem Flügelschlage Ihres Falken. (Große Heiterkeit.) Der Geistliche wird in Zukunft sein, wie der Sperling auf dem Dache, keinen Augenblick sicher vor der Willkür des Oberpräsidenten. (Widerspruch.) Und während Sie so den Cleriker ganz in die Hand der Staatsgewalt geben, schützen und reizen Sie ihn gewissermaßen zur Auflehnung gegen die kirchliche Disciplinargewalt. Die Motive heben nur hervor, daß die kirchliche Disciplinargewalt gegen den Staat und die Landesgesetze gebraucht werden können. Ja, mit einem Messer kann ich auch einen Anderen todtstechen, aber darum wird noch kein Mensch den Gebrauch des Messers verbieten wollen. Um etwaigen Uebergriffen der kirchlichen Disciplinargewalt vorzubeugen, dazu sind ja die ordentlichen Gerichte da, wozu ein Ausnahmegericht? Nach den Aussagen der Regierungsvertreter soll der Disciplinarhof nur ein Competenzgerichtshof sein, nun haben Sie (zur Linken) doch sonst keine große Vorliebe für Competenzgerichte bezeigt, werden aber wohl inzwischen ihre Meinung geändert haben. Der § 1 will nichts anderes als die Macht des Oberhauptes der katholischen Kirche, des Papstes für die Katholiken in Deutschland beseitigen. Fürst Bismarck sagte im Herrenhause: Die Centrumskatholiken erkennen in dem Papste ihren Souverän an im Gegensatz zu den übrigen Unterthanen, welche ihren Souverän im Kaiser und König erkennen. Diese Aeußerung ist nicht nur total unwahr, ich weise sie auch als unsere Gefühle tief verletzend und unsere Parteistellung völlig entstellend zurück. (Zustimmung im Centrum.) Wir erkennen in dem Papste unser kirchliches Oberhaupt, unsern Souverän dagegen in dem Kaiser und Könige. Es wäre dasselbe, wenn ich sagen wollte, Fürst Bismarck erkenne außer seinem legitimen Souverän noch einen andern in der Unterwelt an. (Große Unruhe.) — Vicepräsident v. Bennigsen hält diese Aeußerung einem Mitgliede der Staatsregierung gegenüber nicht für zulässig. — Abg. v. Schorlemer-Alst (fortfahrend): Ich erkenne in diesem Gesetze nur das Bestreben, eine nationale katholische Kirche zu gründen. (Zustimmung.) Das wird nicht gelingen. Die Autorität des Papstes ist zu fest begründet in den Herzen für Katholiken, wen er absetzt, der gilt als abgesetzt, und wenn die ganze Reichsarmee hinter einem solchem Manne stände, kein Katholik würde ihn in seiner gegen den Willen des Papstes behaupteten Stellung anerkennen, der passive Widerstand dagegen würde unbesiegbar sein. (Zustimmung im Centrum.) Es klingt wie Hohn, wenn bei alledem die Suprematie des kirchlichen Oberhauptes und der Hierarchie unverletzt bleiben soll. In der That treten die Oberpräsidenten an die Stelle der Bischöfe, und der Ministerpräsident wird ein kleiner Papst in Deutschland werden. Wenn Sie meinen, er hätte als Kriegsminister dazu zu viel zu thun, so vergessen Sie dabei nicht, daß sich unsere Kriegsminister in erfreulicher Zunahme befinden, falls die zwei nicht ausreichen sollten, können wir leicht noch einen dritten erhalten. In den Motiven findet sich auch der Satz wieder, der Staat müsse für den Schutz, welchen er der Kirche angedeihen lasse, auch das Recht der Controlle der kirchlichen Strafgewalt haben. Es ist das der ewige Vorwand, unter welchem auf die Kirche eingeschlagen wird. Es erinnert mich an das Wort Christians von Braunschweig, der sich Gottes Freund und der Pfaffen Feind nannte, und dabei die Reformation einführte und die Pfaffen vertrieb, aber auch die Kirchen plünderte und sogar einen meiner Vorfahren aufhängen ließ. (Heiterkeit.) Ich wollte, Sie befreiten uns von dem staatlichen Schutze, wenn wir mit ihm auch diese Eingriffe in die kirchliche Freiheit los werden. (Beifall im Centrum.) — Abg. Graf Renard: Daß die Stellung des Abg. Donat zur katholischen Kirche eine andere als die meinige ist, hätte er uns nicht erst zu versichern brauchen. Im Uebrigen heißt es: Wer den Schleier der Isis lüftet, sieht die Wahrheit. Hr. v. Donat hat den Schleier gelüftet und in Wahrheit haben wir ein ganz schwarzes Gesicht gesehen. (Große Heiterkeit.) — Ref. Gneist: Allen Landesherren in Deutschland stand das Recht zu, die Erlasse des Papstes zu controlliren, und wenn der Staat auch die alte Controlle nicht wieder herstellen will, so kann er doch einer Oberaufsicht nicht entbehren; er kann nicht, wie die Centrumsmitglieder wünschen, sich in Collisionsfällen mit dem Papste ins Einvernehmen setzen. Ein solches Verhältniß hat ganz allein und nur ganz kurze Zeit in Oesterreich bestanden, und unserem Staate etwas zuzumuthen, was Oesterreich mit Entrüstung zurückgewiesen hat, ist doch etwas viel verlangt. (Zustimmung). Kein Staat läßt den Papst unmittelbar als souveräne Disciplinarbehörde im eigenen Lande walten, das ist nicht einmal in dem unbedeutendsten Mittelstaate zugestanden worden, und durch das Amendement Schweinitz eine solche Bestimmung einführen wollen, ist mit der Würde Preußens unverträglich. — Das Amendement Graf Schweinitz wird abgelehnt, § 1 angenommen.

§ 2: „Kirchliche Disciplinarstrafen, welche gegen die Freiheit und das Vermögen gerichtet sind, dürfen nur nach Anhörung des Beschuldigten verhängt werden. Der Entfernung aus dem Amt (Entlassung, Versetzung, Suspension, unfreiwillige Emeritirung) muß ein geordnetes prozessualisches Verfahren vorausgehen. In allen diesen Fällen ist die Entscheidung schriftlich unter Angabe der Gründe zu erlassen", wird angenommen. — § 3 lautet: „Die körperliche Züchtigung ist als kirchliche Disciplinarstrafe oder Zuchtmittel nicht zulässig." — Abg. v. Mallinckrodt: Man unterscheidet bei den körperlichen Strafen zwischen wirklicher Strafe und Zuchtmittel: als letzteres werden die körperlichen Zuchtmittel hauptsächlich in Corrections- und Strafanstalten angewendet. In den Motiven der Regierungsvorlage steht, daß „nach kanonischem Recht eine Strafe bis zu 39 Hieben gegen jüngere Cleriker" angewendet werden. Wir haben aber bei uns keine „jüngere Cleriker," also ist die Strafbestimmung für Preußen eine reine Phantasmagorie. Die Beispiele, welche die Staatsregierung in den Motiven angeführt, zeigen allerdings, daß körperliche Zuchtmittel angewendet worden sind, aber aus genaueren Nachrichten weist nun der Redner ausführlich nach, daß solche Strafen verboten und nur mißbräuchlich angewendet sind. Wenn man aus der Thatsache, daß ein Lieutenant in Danzig in der Instructionsstunde den Rekruten mit der Cigarre die Nasen verbrannt hat, folgen wollte, daß keine Instructionsstunden mehr sein sollen, dann bestehe dieser Paragraph zu Recht. — Geh. Rath Hübler: Auch nach den Mittheilungen des Abg. v. Mallinckrodt steht fest, daß in den von der Regierung angeführten Fällen geprügelt worden ist, und zwar nicht clerici juniores, sondern Greise, die bereits alle Weihen empfangen hatten. Durch diesen Paragraph wird ein solches Weiterprügeln verhindert werden. Diese Züchtigung soll nur ein Mittel zur Aufrechterhaltung der Hausordnung gewesen sein. Die Hausordnung wird dem Hausvater vom Bischof gegeben und in einer solchen finde ich die Bestimmung, daß der Hausvater körperliche Züchtigungen ohne vorherige Anfrage verhängen könne. — Abg. Reichensperger (Coblenz): Es ist keineswegs die Absicht, die körperliche Züchtigung aufrecht zu erhalten, wie sie in den Strafanstalten des Staates aufrechterhalten ist. Alle denkbaren Zuchtmittel in das Gesetz aufzunehmen und zu verbieten, kann man dem Gesetzgeber nicht zumuthen. Die Beispiele scheinen mir nur den liberalen Zeitungen hingeworfen, die haben nun auch förmlich triumphirt, daß in der katholischen Kirche noch kirchliche Zuchtmittel vorhanden sind und haben ihre Humanitäts- und Culturphrasen gegen die Kirche geschleudert. Vielleicht will man auch später die katholische Kirche russisch behandeln und sagen, sie haben ihre eigenen Untergebenen russisch behandelt. — Hiermit wird § 3 angenommen; desgleichen § 4 (Geldstrafen), §§ 5—7 (Strafe der Freiheitsentziehung in Demeritenanstalten), §§ 8—9 (Absicht und Mitwirkung der Regierung). Es folgt II. Abschnitt (Berufung an den Staat), § 10 (Fälle, in denen die Berufung stattfindet).

Um 4 Uhr wird ein Antrag auf Vertagung abgelehnt, worauf Abg. v. Mallinckrodt bittere Klage über eine Cumulation parlamentarischer Pflichten führt, welche von 10 bis 4 Uhr bis zur Athemlosigkeit zu debattiren und um 6½ Uhr die Sitzung der Abtheilungen des Reichstags zu besuchen zwingt, ohne die Zwischenzeit zur Erholung zu lassen, auf diese Art Gesetze zu machen sei unmöglich. Die Discussion wendet sich dem § 11 zu. Die Mehrheit lehnt verschiedene sich wiederholende Anträge auf Vertagung ab, dafür beantragt Abg. v. Mallinckrodt namentliche Abstimmung über § 11, was großen Unmuth erregt, bis Herr v. Mallinckrodt ihn „im Vertrauen auf die Zukunft" zurückzieht und auch § 11 unverändert genehmigt wird. — Nächste Sitzung: Sonnabend.

Herrenhaus.

18. Sitzung am 14. März.

Schlußberathung über den Gesetzentwurf, betr. die Reisekosten und Diäten der Abgeordneten. Ref. Wilckens: Art. 85 der Verfassung sei höchst unklar und zweideutig. Der vorliegende Entwurf enthalte nur eine Erhöhung der Diäten und Reisekosten, sonst aber lasse er alle einschlagenden Fragen, z. B. wie es mit den Diäten während des Urlaubs der einzelnen Mitglieder, während der Vertagung des Hauses u. s. w. gehalten werden solle, völlig im Ungewissen. Ein Redner im anderen Hause habe statistisch constatirt, daß Mitglieder, die Monate lang ohne Urlaub die Sitzungen versäumt, dennoch ihre Diäten erhoben hätten. Eine Petition des Justizraths Krüger in Jauer an das Herrenhaus führe aus, daß in solchen Fällen ein Abgordneter Diäten bezöge nicht nur zu Unrecht, sondern auch für ein Unrecht; man möge diesen Wink von rechtskundiger Seite beachten. Er beantrage deshalb in erster Reihe Ueberweisung der Vorlage an eine Commission, welche die Lücken derselben ausfüllen solle; wenn das Haus das nicht wolle, so möge es wenigstens den die Erhöhung der Diäten betreffenden Antrag streichen und den Entwurf an das andere Haus zurückschicken, das dann seinerseits ergänzende Vorschläge machen könne. — Graf zur Lippe hält es nicht für die Aufgabe des Herrenhauses, nachzuspüren und ans Tageslicht zu ziehen, was etwa die Mitglieder des andern Hauses peccirt haben. Das sei nicht entsprechend der Stellung, welche zwei so hohe politische Körperschaften zu einander einzunehmen hätten: dieselbe gebiete vielmehr, daß das Herrenhaus bei einer Vorlage, welche wesentliche Interessen der Mitglieder des andern Hauses berühre, untergeordnete Bedenken schweigen hieße und einfach der zwischen Regierung und Abgeordnetenhaus abgeschlossenen Uebereinkunft zustimme. (Sehr richtig!) Lücken möge das Gesetz haben und Fälle, wie sie der Vorredner erwähnt habe, mögen vorgekommen sein, aber darüber die Controle zu üben, sei Sache der Wähler und nicht des Herrenhauses, das kein Disciplinargerichtshof für die Mitglieder des andern Hauses sei. (Beifall.) — Graf zu Münster protestirt im Namen seiner politischen Freunde gegen die Ausführungen des ihm sonst ja nahe stehenden Referenten. Es handle sich um eine res domestica des Abgeordnetenhauses, über die schon mehr, als zuviel gesprochen sei. (Zustimmung.) — Unter Ablehnung der Wilckens'schen Anträge wird darauf die Vorlage mit großer Majorität angenommen; in der Minorität befinden sich außer Hrn. Wilckens nur vereinzelte Mitglieder der Rechten.

Ueber die Petition des Valentin Thiel u. Gen. in Wormditt auf Aufhebung des Gewissenzwanges und Gleichstellung der Römisch-Katholiken mit den Bekennern anderer Confessionen geht das Haus nach sehr weitläufiger Debatte auf den Antrag des Hrn. Selke in namentlicher Abstimmung mit 45 gegen 31 Stimmen zur Tagesordnung über, ebenso über eine Petition des Oberbürgermeister Contzen und Gen. in Aachen, welche bittet, das Herrenhaus möge dahin wirken, daß die Lehrerinnen aus geistlichen Orden u. s. w. auch ferner an den dortigen öffentlichen Volksschulen unterrichten dürften. — Nächste Sitzung Sonnabend.

Bekanntmachung.

An der städtischen Krankenanstalt, welche für 300 Kranke eingerichtet, aber zu gewöhnlichen Zeiten nur etwa mit der Hälfte belegt ist, soll zum 1. October cr. die Stelle des **dirigirenden Arztes** neu besetzt werden. Das Gehalt beträgt bei freier Wohnung jährlich 1800 Rthlr. Privatpraxis, soweit sie nicht lediglich consultativer Art ist, wird **nicht** gestattet, und noch bemerkt, daß in den nächsten Jahren der Bau eines neuen Krankenhauses beabsichtigt wird.

Der chirurgischen Abtheilung steht ein besonderer Arzt selbstständig vor und außer diesem fungiren bei der Anstalt noch zwei Assistenz-Aerzte.

Qualificirte Bewerber, denen eine gereifte Erfahrung zur Seite steht, wollen sich **bis zum 1. Mai cr.** bei uns melden.

Königsberg, den 25. Februar 1873.

Der Magistrat.

Kgl. Haupt- und Residenz-Stadt.

Die Stelle eines Polizeikommissairs wird gegen das Ende dieses Monats vacant. Das Gehalt beträgt 300 Rthlr. jährlich einschließlich 30 Rthlr. Wohnungsmiethsentschädigung. Versorgungsberechtigte wollen ihre Führungs- und sonstigen Atteste bis zum 25. d. Mts. franco an uns einsenden.

Pillau, 12. März 1873.

Der Magistrat.

Wir brauchen für unser Dampfschneidemühlen-Etablissement einen im Holzgeschäft erfahrenen Mann, welchem die Bearbeitung der Hölzer auf den Dampfgattern und Kreissägen anvertraut werden soll. Genaue Kenntniß der Holzqualitäten ist deshalb erforderlich, auch muß er mit den Usancen des ausländischen Holzmarktes vertraut sein.

Elbing, 14. März 1873.

Elbinger Actien-Gesellschaft für Fabrikation v. Eisenbahnmaterial.

In unserem Verlage ist soeben erschienen:

Preußische Militair-Strafgerichts-Ordnung

nebst den
dieselbe ergänzenden, erläuternden und abändernden
Gesetzen, Verordnungen, Erlassen und allgemeinen Verfügungen.

Zum Handgebrauch
herausgegeben von
Eduard Fleck,
Königlichem General-Auditeur der Armee.
gr. 8 geheftet Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.
Berlin, Februar 1873.
Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Vorräthig in Danzig in der
L. Saunier'schen Buchhdlg.
A. Scheinert.

Musikalien-Leih-Institut
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
☞ Langgasse No. 78. ☜
Günstigste Bedingungen.
Größtes Lager neuer Musikalien.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank
Berlin.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, dass wir den Herrn

L. O. Kaemmerer

für Danzig und Umgegend zu unserem Vertreter ernannt haben.

Berlin, im März 1873.

Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die **Preussische Hypotheken-Actien-Bank** bewilligt **unkündbare** und **kündbare** Hypotheken-Darlehen, **beleiht** Hypotheken-Dokumente, **vermittelt** hypothekarische Darlehen, macht überhaupt jedes Geschäft, welches geeignet ist, den Hypotheken-Verkehr zu erleichtern und zu fördern.

Zur Entgegennahme von Anträgen und zu jeder Auskunft bin ich gern bereit.

Danzig, den 4. März 1873.

L. O. Kaemmerer,
Pfefferstadt 20.



Von Mittwoch, den 19. März,

bis auf Weiteres beginnen die regelmäßigen Fahrten zwischen Danzig, Tiegenhof und Elbing und zwar

täglich

mit Ausnahme der Sonntage. Abfahrt 6½ Uhr früh ein Dampfboot von Danzig und ein Dampfboot 6½ Uhr früh von Elbing.

H. Bober.

Expedition der Elbinger Dampfböte am brausenden Wasser.

Dampfergelegenheit von Antwerpen nach Danzig.

Der norwegische Dampfer „Alpha", Capt. Bonnevie, ladet Anfangs April in Antwerpen nach Danzig.

Wegen Anmeldung von Gütern wolle man sich wenden an

De Leeuw Philippsen & Rose,
Antwerpen und
F. G. Reinhold, Danzig.

Memel-Königsberger Dampfschiff-Fahrt.



Sobald das Haff eisfrei geworden, wird das **rühmlichst bekannte, schnelle, eiserne**

Dampfschiff „Terranova"

wie bisher die regelmäßigen Tourfahrten zwischen **Memel** und **Königsberg** über **Cranz-Beek** und umgekehrt wieder aufnehmen.

Abfahrt von Memel jeden Montag, Mittwoch und Freitag, 6 Uhr Morgens.

Ankunft in Königsberg 2½ Uhr Nachmittags.

Abfahrt von Königsberg jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, 8 Uhr Morgens.

Ankunft in Memel 4½ Uhr Nachmittags.

Elegante Cajüten, eine anerkannt gute, billige Restauration auf dem Dampfer, der die Fahrt bei **jeder Witterung** ohne Hinderniß zurücklegt, bieten dem reisenden Publikum jede nur wünschenswerthe Bequemlichkeit und ist kein Opfer gescheut, den diese Dampferverbindung Benutzenden **die Fahrt angenehm zu machen.**

Zwei elegante, vierspännige Salonwagen mit Doppelrelais befördern die Passagiere schnell und bequem von Cranzbeek nach Königsberg und wird der **Anschluß an den Berliner Courierzug wohl** ☞ **nie** ☜ **versäumt.**

Sobald der Verkehr es nöthig macht wird **„Terranova" täglich** hin und retour fahren.

Expedition in Königsberg bei Herrn

L. v. Jarochowski, Sattlergasse 5.

Zu jeder ferneren Auskunft ist gerne bereit

die Expedition:
R. Mason jr.

Memel im März 1873.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha
gegründet 1827.

Diese älteste und größte Lebensversicherungs-Anstalt in Deutschland, welche mit dem Vorzuge unbezweifelter Sicherheit den Vortheil ungemeiner Billigkeit der Versicherungskosten verbindet, hat sich im Jahre 1872 außerordentlich günstiger Geschäftsergebnisse zu erfreuen gehabt, indem der Zugang an neuen Versicherungen nicht weniger als 8,275,300 Thlr. betrug, die Sterblichkeit unter den Versicherten aber um mehr als 200,000 Thlr. hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückblieb. Dies sichert den Theilhabern der Bank für das entsprechende Jahr eine reichliche Dividende, deren seit 1834—1872 überhaupt 10,700,000 Thaler ausgezahlt worden sind.

Auf die 1868 eingezahlten Prämien werden 1873 an die Versicherten 727,156 Thlr. zurückgegeben, was einer Dividende von

35 Procent

entspricht.

Ende 1872 betrug	
der Versicherungsbestand	78,430,000 Thlr.
der Gesammtfonds	19,385,000 „
die Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen	3,570,000 „
die Summe der 1872 ausbezahlten Sterbefälle	1,430,000 „
die Summe der seit dem Bestehen der Bank ausbezahlten Sterbefälle	26,500,000 „

Versicherungen werden durch unterzeichnete Agenten vermittelt:

in Danzig durch	**Albert Fuhrmann,**
„ Baldenburg „	Gerichts-Actuar W. Schulz,
„ Berent „	Ed. Bestvater,
„ Bischofswerder	Kaufmann Rud. Rosteck,
„ Conitz „	Brunnenbaumeister Albert Hecht,
„ Dt. Crone „	Kreisgerichts-Sekretair J. A. F. Dau,
„ Culm „	Maurermeister J. Steiner,
„ Dirschau „	Apotheker R. Naumann,
„ Elbing „	Ed. Mitzlaff,
„ Flatow „	Kreisthierarzt A. Bluhm,
„ Märk. Friedland	Lehrer Gebler,
„ Graudenz „	Aug. Metz,
„ Hammerstein „	Kreisger.-Bur.-Assistent Suckau,
„ Jastrow „	F. A. Profé,
„ Loebau „	Bureauvorsteher L. von Zatorski,
„ Marienburg „	Apotheker Moerler,
„ Marienwerder „	Gen. Landschafts-Calculator Jul. Wagner,
„ Mewe „	Lehrer J. Taterra,
„ Riesenburg „	Cantor E. Boldewahn,
„ Rosenberg „	Rentier E. Korella,
„ Schwetz „	Maler Bandelow,
„ Pr. Stargard „	Hotelbesitzer Rud. Isecke,
„ Strasburg „	Stadtkämmerer Zimmer,
„ Thorn „	Herm. Adolph,
„ Tiegenhof „	J. F. Ruhm,
„ Tuchel „	Domainenrentmeister Brueß.

Räuchermittel
in allen gangbaren Sorten und schönster Qualität empfiehlt
Albert Neumann,
Langenmarkt 3, vis-à-vis d. Börse.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken, 4½ und 5" hoch, offerirt und liefert franco Baustelle
W. D. Löschmann,
Kohlenmarkt 3.

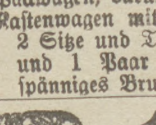
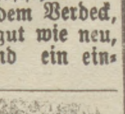
Zur Saat
offerire **Klee-** und **Grassämereien,** sowie **Saatgetreide** aller Art.
W. Wirthschaft.

Alle Arten Gras-, Gemüse- und Blumen-Sämereien in durchaus frischer und zuverlässigster Qualität, worüber Catalog kostenfrei zu Diensten steht, empfiehlt
A. Lenz,
Kunst- u. Handelsgärtner,
Schießstange 3.



Das
Wagenbau-Geschäft
von
A. W. Sohr,
Vorstädtischen Graben 54,
empfiehlt:

1 neuen eleg. ganz verdeckten Victoriawagen auf freien Achsen (Patentachsen).
1 neuen eleg. Halbwagen mit Rücksitz (Patentachsen) und Langbaum.
1 gut erhaltenen Halbwagen mit Rücksitz, ohne Langbaum (nur 2spännig)
1 gut erhaltenen Halbwagen mit kleinem Rücksitz (Patentachsen) ohne Langbaum.
1 sehr leichten eleg. Halbwagen (nur einspännig) fast neu.
1 noch guten Halbwagen mit Langbaum, ganzen Kothflügeln (billig).
2 ganz verdeckte Wagen alter Construktion (sehr billig).
2 Packwagen, darunter ein französischer.
1 Kastenwagen mit abzunehmendem Verdeck, 2 Sitze und Tambour, so gut wie neu, und 1 Paar schwarze und ein einspänniges Brustgeschirr.

 **170** 

Fetthammel
stehen zum Verkauf in Mittel-Lowitz, Kreis Lauenburg, Bahnhof Gr. Boschpol.

---

100 Fetthammel
sind zu verkaufen in Kurstein per Pelplin.

Oberschles. Steinkohlen,
den besten Englischen und Schottischen an Brennwerth vollkommen gleich, offerirt franco Danzig und aller Bahnstationen zwischen Bromberg und Königsberg in Wagenladungen von je 2 Last
F. W. Lehmann,
Danzig.

Grundstücks-Verkauf.

Ich beabsichtige besonderer Verhältnisse halber mein in Langefuhr (angenehmste und besuchteste Vorstadt Danzigs) gelegenes, im besten Zustande befindliches Grundstück nebst schönem Garten und Bauplätzen, worin seit 60 Jahren ein lebhaftes Geschäft in vielen verschiedenen Branchen, als: **Destillation, Bäckerei, Material-, Producten- und Holzhandel** rc. mit gutem Erfolg betrieben wird, welches auch unter Umständen getheilt werden kann, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Reflectanten belieben sich direct zu wenden an **H. H. Zimmermann** in Langefuhr bei Danzig oder an **Th. Kleemann** in Danzig, Brodbänkengasse No. 34.

Ein fetter Ochse
steht zum Verkauf in **Klossowken** bei Kölln, Westpreußen.

Eine dreipferdige gut erhaltene Dreschmaschine
wird zu kaufen gesucht. Adressen unter 5512 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Alte Dachpfannen
in größten Partien werden zu kaufen gesucht. Offerten nebst Preisangaben abzugeben im Comtoir Hundegasse No. 20.



Ein Paar elegante braune Wagenpferde, 5 und 6 Jahre alt, 5' 3" und 5' 4", sowie ein eleganter Rappe, 5' 4", zu verkaufen bei
F. Sczersputowski,
Reitbahn 13.

Zur rationellen Ausbeutung eines mächtigen Torf-Lagers von ausgezeichneter Qualität, mit bedeutender Gewinn-Aussicht, werden ein oder zwei Theilnehmer mit 60,000 Thaler Einlagekapital gesucht.

Reflektanten belieben sich unter No. 5298 in der Exped. dieser Ztg. zu melden.

General-Agentur für Baumaterial aller Art von Hugo Binder in Berlin, Neue Königsstr. 79,
empfiehlt sich zur Uebernahme geeigneter Vertretungen resp. zur Vermittelung und Abschluß von Geschäften. (5502)

Tüchtige Musiker — namentlich 2 Waldhornisten, Posaunist oder Bassist, I. Clarinettist oder Bratscher — finden in meiner Kapelle vom 1. April dauerndes Engagement. Jahreskontrakt, feste Gage, Reise-Entschädigung. Meldungen werden schleunigst erbeten.
R. Laade,
Musikdirektor in Memel.

Ein Conditorgehilfe,
der besonders in der Kuchenbäckerei etwas tüchtiges leisten kann, wird bei gutem Gehalte zum 1. April gesucht. Offerten unter 5528 bittet man in der Exped. d. Ztg. abzug

---

Ein junger Mann (Galanterist), der womöglich polnisch spricht und auch im Schriftlichen etwas leisten kann, findet sofort eine Stelle bei
Nathan Goldstandt,
Löbau W/Pr.

Eine Dame aus achtbarer Familie, in der Wirthschaft erfahren, wünscht eine selbstständige Stelle, oder als Stütze der Hausfrau, auf dem Lande oder in der Stadt. Gef. Adr. unt. 5351 nimmt d. Exp. d. Z. entgeg.

Einige Knaben finden noch gute Pension Fleischergasse No. 68 D., gerade der Johannisschule gegenüber.

Ein Metall-Schmelzer und Former, zuverlässiger und tüchtiger Arbeiter, wird für eine Fabrik Berlins gesucht. Bewerber wollen sich umgehend Jopengasse 30, 1 Treppe, Abends von 7 bis 8 Uhr, melden.

Ein Kaufmann wünscht sich mit 8—10,000 Rthlr. disponiblem Vermögen an einem gut rentirenden Fabrikgeschäft oder ähnlichem Unternehmen zu betheiligen. Offerten unter 5383 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

In der Mühle vor dem hohen Thor 1, an der Promenade gelegen, ist die Parterre- und obere Wohnung, bestehend aus 4 Zimm., 1 Kabinet, Küche und Keller rc, zusammen für den Miethspreis von 350 Rthlr. pro anno zum April zu vermiethen.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.